Einzelpreis 10 Pfennig.

Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen für Anhalt und Thüringen.

Jahrgang 218 — Nr. 264

Bezugspreis: monatlich 2 G. M. ausschließlich Zustellungsgebühr. — Bestellungen nehmen sämtliche Postanstalten, Briefträger und unsere Austrägerinnen entgegen. — Höhere Gewalt entbindet den Verlag von Schadensersatz.

Halle-Saale

Dienstag, 10. November 1925

Anzeigenpreis: Die 8gespaltene 34 mm breite Millimeterzeile 15 Pfennig. Kleine Anzeigen 8 Pfennig. Familien-Anzeigen 6 Pfennig. Stellengesuche 5 Pfennig. Die 3gespaltene 90 mm breite Reklame-Millimeterzeile 70 Pfg. Rabatt nach Tarif. Erfüllungsort Halle-Saale. Für Plazvorschriften u. telephonisch übermittelte Inserate übernehmen wir keine Garantie.

Geschäftsstelle Halle-Saale, Leipziger Straße 61/62. — Fernruf Zentrale 7801, abends von 7 Uhr an Redaktion 5604 und 5610 — Postscheckkonto Leipzig 20512.

Geschäftsstelle Berlin, Bernburger Str. 30. Fernruf Amt Kurfürst Nr. 6290. Eigene Berliner Schriftleitung. — Verlag u. Druck von Otto Thiele, Halle-Saale.

Der Handel um die „Rückwirkungen"

Täuschungsversuche am deutschen Volke

Havas-Versprechungen

Paris, 9. November.

(Eigener Drahtbericht.)

Ein Havasbericht besagt, daß die Antwort der deutschen Regierung auf die letzte Note der Botschafterkonferenz vom 23. Oktober zwischen dem 15. und 30. November eintreffen müßte, damit die alliierten Regierungen das Datum der Abberufung der interalliierten Militärkommissionen in Berlin festsetzen könnten. Es wird hervorgehoben, daß die deutsche Note dieses Mal direkt der Botschafterkonferenz zugehen wird. Die etwa 100 französischen, englischen, belgischen und japanischen Kontrolloffiziere werden im Verlaufe des Dezember Berlin verlassen. Im Dezember soll auch der Völkerbund wegen der Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund zusammentreten. Mitte Januar soll die Räumung der Kölner Zone zu Ende geführt sein. Die Militärkontrolle wird bekanntlich künftig durch den Völkerbund versehen, und zwar wird auf Antrag einer alliierten Regierung die Entsendung eines Untersuchungsausschusses an Ort und Stelle veranlaßt werden. Für Deutschland kommt als Leiter des Untersuchungsausschusses der General Desticker in Betracht. Die Reichsregierung wird 15 Tage vorher benachrichtigt werden, ohne daß man ihr jedoch den Ort bekanntgeben wird.

Was die Erleichterungen des Rheinlandregimes anbelangt, so stoßen die von Deutschland aufgestellten Forderungen im großen und ganzen bei den Alliierten auf keinerlei Bedenken. Die deutsche Forderung auf Herabsetzung der Zahl der Besatzungstruppen auf 40 000 Mann, eine Ziffer, die ungefähr dem Stande der deutschen Truppen in den rheinischen Garnisonen um 1914 entspricht, wird von den Alliierten angenommen werden. Es versteht sich von selbst, daß nach der Räumung der ersten Rheinlandzone die Truppenzahl vermindert werden wird und daß über die Zahl der in den beiden anderen Zonen noch verbleibenden alliierten Truppen eine Verständigung erzielt werden kann.

England „wünscht" keine Reichstagsauflösung

London, 9. November.

(Eigener Drahtbericht.)

Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph" schreibt heute:

Die alliierten Regierungen geben sich alle Mühe, um durch das Mittel der Botschafterkonferenz in Paris die Aufgabe Luthers und Stresemanns zu erleichtern und das Vertragswerk von Locarno durch den Reichstag zu bringen, da man es für wünschenswert hält, eine deutsche Reichstagsneuwahl zu vermeiden. Die Wiedereinführung eines Reichskommissars in der Rheinlandkommission in Koblenz ist offiziell bewilligt worden. Die anderen Erleichterungen hinsichtlich des Okkupationsregimes werden wahrscheinlich in dieser Woche bekannt gegeben werden in Uebereinstimmung mit dem von dem deutschen Außenminister ausgedrückten Wunsch. Schließlich ist die letzte alliierte Note, die an den Botschafter von Hoesch in Paris übergeben worden ist, eine Gelegenheit für Deutschland, um die ersten Schritte in der Räumung Kölns schon zu dem 1. Dez. zu ermöglichen. Um dieses Zugeständnis zu erreichen, wird Deutschland nicht notwendigerweise alle Ausstände in den Entwaffnungsbedingungen erledigt haben müssen, die von der Kontrollkommission und dem Fachkomitee in Versailles festgelegt worden sind. Es wird ausreichend sein, wenn Deutschland bis zum 15. November seine Absicht in dieser Hinsicht in einer befriedigenden Weise zum Ausdruck bringt und wenn die Kontrollkommission bis zum 30. November berichtet, daß diese Absichten, die den Charakter von zusätzlichen Versprechungen haben werden, ausgeführt werden. Da die Räumung Kölns in jedem Falle eine lange Zeit, wohl eine ganze Reihe von Wochen, in Anspruch nehmen wird, kann die deutsche Entwaffnung sich den Räumungsbeschlüssen anpassen. Tatsächlich würde aber gar keine lange Zeit hierzu erforderlich sein. Sind diese Forderungen aber einmal ausgeführt, wird die Kontrollkommission von selbst verschwinden. Was die Frage anbetrifft, ob die beginnende Räumung Kölns zum Dezember herum vom deutschen Kabinett und der deutschen öffentlichen Meinung als ausreichendes Maß angesehen wird, so wäre es noch verfrüht, eine Meinung darüber auszusprechen. Im allgemeinen wäre die Situation in dieser Hinsicht nicht so günstig, wie man glauben sollte.

Man übergeht hier immer wieder geflissentlich den deutschen Hinweis, daß die Räumung Kölns keine „Rückwirkung" Locarnos ist, sondern nur die Wiedergutmachung eines unerhörten Rechtsbruchs gegenüber Deutschland. Die wirklichen deutschen — vor allem deutschnationalen — Vorbedingungen, wie in der Hauptsache die Aufhebung des Schuldbekenntnisses, Abkürzung der Besatzungsfristen in der 2. und 3. Zone, allgemeine Abrüstung, neues Regime im Saargebiet und Rheinlande usw., werden in Paris und London immer wieder übergangen. Schriftl.

Faszismus in Frankreich

Von

R. Ling-Paris

In dem Maße, wie sich in den letzten Jahren in Frankreich der Kommunismus entwickelt, hat sich — angeregt durch die Bewegung im angrenzenden Italien — auch die Gegenrichtung organisiert, so daß heute schon deutliche Grenzen einer faszistischen Bewegung in Frankreich zu ziehen sind, wenn sich auch diese Strömung nicht ausdrücklich eine faszistische nennt, sondern sich unter dem Namen einer „Autoritären Republik" verbirgt. Frankreich hat sich allzulange mit alten hergebrachten Gesellschaftsordnungen und Begriffen begnügt, in einer Zeit, wo im übrigen Europa gewaltige Umschichtungen sozialer Art vor sich gegangen sind und wo namentlich in Deutschland durch das vorübergehende Erstarken linksradikaler Elemente das ganze Volk Stellung zu grundsätzlichen Wirtschaftsproblemen nehmen mußte. In Frankreich hat eigentlich erst seit einem Jahre die Masse angefangen, sich zu regen, nachdem sie in den langen Nachkriegsjahren künstlich und gewaltsam von dem im übrigen Europa sich auswirkenden sozialen und geistigen Bewegungen abgetrennt worden war. Zu spät daher prallen jetzt die großen Gegensätze zwischen der besitzenden und der nicht besitzenden Klasse aufeinander — zu spät deshalb, weil die nationale Wahung in immer abschüssigere Bahnen gleitet und gleiten muß, wenn das Ausland sieht, daß an Stelle nationaler Konzentrierung und Anspannung aller Energien die Gefahr eines innerpolitischen Kampfes von größter Erbitterung sich erhebt.

Hier setzt der französische Faszismus ein, von dem äußerlich noch nicht allzuviel zu sehen ist, der aber nichtsdestoweniger vorhanden ist und sich bereits deutlich in der Presse äußert. An äußerlichen Kennzeichen kann man hier und da junge Leute in einem einheitlichen blauen Kostüm sehen, das der schwarzen italienischen Faszistenuniform nachgebildet ist und die unter Führung der Leute der royalistischen „Action Française" Ausflüge und Uebungen veranstalten. Es gibt auch bereits ein offizielles „Bulletin der faszistischen Legionen", das die Daten der einzelnen Zusammenkünfte bekanntgibt. Sichtbarer aber noch als diese äußerlichen Erkennungszeichen ist das geistige Rüstzeug dieser Bewegung, die ganz offen auf einen durchschlagenden Erfolg spätestens im Jahre 1928 bei den kommenden Parlamentswahlen zählt. Entsprechend der geistigen Einstellung ihrer Anhänger wird aber der gewaltsame Weg nichts grundsätzlich ausgeschlossen, falls die Erfahrung zeigen sollte, daß der legale zu keinem Ziele führt und eine „Sackgasse" darstellt. Immerhin wird vorläufig nicht von der Gefahr eines faszistischen Putsches in Frankreich gesprochen werden können, wenigstens so lange nicht, als nicht die Kommunisten einen durchschlagenden Erfolg erreichen. Was die bereits erwähnten kommenden Wahlen betrifft, so ist nach Ansicht der französischen Faszisten nur die Absplitterung einer Million Stimmen nötig, um ihren Ideen zum Siege zu verhelfen. Der französische Mussolini ist Millerand, wenn er auch nicht offen in dieser Eigenschaft in Erscheinung tritt und sich persönlich im Hintergrunde hält. Seine Anhänger jedoch machen kein Hehl daraus, daß er der kommende Mann ihrer Wahl sei.

Die französischen Faszisten sind zunächst entschiedene Gegner, ganz wie die italienischen, der parlamentarischen Regierungsform. In Zukunft, in einem faszistisch organisierten Staat, müßten die Abgeordneten einen Eid leisten, der sie verpflichtet, die Staatsgeheimnisse zu wahren und das Vaterland und die Gesetze zu achten. Bei Verweigerung dieses Eides würde der Abgeordnete ausgeschlossen werden. Unterbrechungen der Reden durch Zurufe sollen verboten werden. Ein Ordnungsruf entzieht das Stimmrecht, eine gewaltsame Handlung bringt Ausschluß für eine ganze Session mit sich. Die Tagesordnung wird nicht von dem Vorsitzenden des Parlamentes, sondern vom Ministerpräsidenten im Einvernehmen mit seiner Partei festgesetzt. Das gesetzgeberische Programm wird öffentlich angeschlagen. Die Parteien erhalten das Recht, zu den Debatten zwei, aber nicht mehr Redner zu bestimmen. Im Falle, daß die Kammer in Konflikt mit dem Senat gerät, wird sie aufgelöst.

Streng sind auch die Gesetzesabsichten der französischen Faszisten hinsichtlich des Streikrechts der Beamten. Es wird rundweg verneint und die schwersten Maßregeln sollen ergriffen werden. Der Regelung durch Verordnung an Stelle vom Parlament beschlossener Gesetze ist weitester Spielraum gelassen. Drakonische Strafen können beispielsweise gegen Verfasser, Verbreiter und Drucker pornographischer Schriften erlassen werden. Die französischen Faszisten denken zwar nicht an die Errichtung einer Monarchie, wohl aber an eine prinzipielle Umgestaltung des Präsidentenpostens, dem weitaus größere Befugnisse als bisher eingeräumt werden sollen.

Spaniens Zollkriegserklärung

Der Wortlaut des königlichen Dekrets

Madrid, 7. November.

Die „Gaceta de Madrid" veröffentlicht folgende königliche Verordnung vom 5. November:

Die vorausgegangenen Ereignisse und der derzeitige Stand der Handelsbeziehungen zwischen Deutschland und Spanien lassen die Anwendung außergewöhnlicher Maßnahmen als ratsam erscheinen, zu denen die Regierung auf Grund des Artikels 6 des Gesetzes vom 20. März 1906 und des Gesetzes über Zolltarifermächtigungen vom 22. April 1922 ermächtigt ist. Da es außerdem im öffentlichen Interesse liegt, von der genannten Ermächtigung im Augenblick Gebrauch zu machen, hat Seine Majestät der König geruht, anzuordnen, daß vom dritten Tage der Veröffentlichung dieser Verordnung in der „Gaceta de Madrid" an alle Waren deutschen Ursprungs ohne Rücksicht auf den Ort ihrer Absendung (Procedencia) bei ihrer Einfuhr in die Halbinsel und die Balearen einem Zuschlag von 80 Prozent auf die erste Kolonne des derzeitigen Zolltarifs unterliegen und daß ihre Einfuhr in die Freihäfen der Kanarischen Insel und die spanischen Häfen Ceuta und Melilla verboten ist, mit Ausnahme solcher Fälle, in denen die spanische Regierung es für angezeigt hält, besondere Einfuhrgenehmigungen zu erteilen, unbeschadet aller Maßnahmen, welche später in anderen Verordnungen noch getroffen werden könnten.

Die ersten Wirkungen des Zollkrieges

Berlin, 9. November.

(Eigener Drahtbericht.)

Wie man aus Madrid meldet, sprach der deutsche Botschafter wegen des von Spanien angekündigten Zollkrieges am Sonntag beim König vor. Die Antwort der deutschen Regierung wird hier mit Spannung erwartet. Der spanische Wirtschaftsrat berät die letzten deutschen Vorschläge. In Almeria lagern 300 000 Fässer Weintraube n, für die zunächst keine Möglichkeit zum Absatz besteht. In Valencia und anderen Häfen liegen gepackte Orangenkisten bereit; die Zollkriegsschäden für die Fruchthändler sind ungeheuer, doch entschloß sich die spanische Regierung zum Bruch, um eine rasche Entscheidung herbeizuführen. Man glaubt, daß schon eine leichte Entspannung eingetreten ist. Pressemeldungen besagen, daß die spanische Regierung am 5. November die deutsche Antwort erhalten habe, als es aber schon zu spät war, bereits vorbereitete Maßnahmen aufzuhalten. Jetzt aber würde die deutsche Antwort geprüft, um festzustellen, ob sie eine Verhandlungsbasis bietet.

Wie man in Berlin denkt

Berlin, 7. November.

An amtlicher Stelle liegt noch keinerlei Nachricht darüber vor, daß Spanien die angekündigten Zollmaßnahmen gegen Deutschland tatsächlich in Anwendung bringen wird. Sollte das doch der Fall ein, so würden allerdings keine deutschen Waren nach Spanien Zugang haben können. Der Kampf, der schon vor zwei Jahren wegen der Zollaufschläge geführt wurde, galt dem 80 prozentigen Aufschlag auf die Minimaltarife, der schon für die deutschen Waren nicht tragbar war, während jetzt ein 80 prozentiger Zuschlag auf den Maximaltarif vorgesehen zu sein scheint. Möglicherweise wird Spanien diese Maßnahmen als Druckmittel in den noch schwebenden Verhandlungen benutzen. An zuständiger Berliner Stelle gibt man sich aber keinen Illusionen über den Ernst der Lage hin. Wenn die angedrohten Maßnahmen tatsächlich eintreten sollten, so würde Deutschland noch einmal versuchen, diese Maßnahmen auf dem Verhandlungswege wieder rückgängig zu machen. Im äußersten Falle müsse Deutschland zu Gegenmaßnahmen greifen, durch die auch die gesamte spanische Ausfuhr nach Deutschland verhindert werden würde. Zur Zeit dürfte die Einfuhr der spanischen Waren nach Deutschland die Ausfuhr deutscher Waren nach Spanien überwiegen.

Den deutschen Wirtschaftskreisen kam die spanische Zollkriegserklärung gänzlich überraschend. Deutschland hatte sich bereit erklärt, sich mit der listenmäßigen Meistbegünstigungen begnügen zu wollen, obwohl die deutschen Waren gegenüber den englischen, schweizerischen und italienischen sehr benachteiligt worden wären. Die spanischen Abendblätter billigen im allgemeinen den Schritt der spanischen Regierung.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192511101-11/fragment/page=0001

Zunächst würde er nicht mehr durch die gesetzgebenden Körperschaften gewählt werden, sondern durch eine neu organisierte Versammlung von Beamten, die von den einzelnen Ministerien in diese Versammlung zusammen mit Vertretern aller „Zweige der nationalen Aktivität" delegiert werden. Der von dieser Versammlung gewählte Kandidat hat dann eine Volksabstimmung durchzumachen, wobei kaum angenommen wird, daß der Kandidat abgelehnt werden könnte. Die Minister sollen nicht dem Parlament, sondern nur dem Präsidenten verantwortlich sein. Die ganze Bewegung ist ausgesprochen massenfeindlich, weil durch das allgemeine Wahlrecht die Intelligenz vergewaltigt würde. Die gegenwärtige Staatsform ist nach dieser Anschauung die Vernichtung der Auslese durch die Masse. Die „Autoritäre Republik" wird die Rettung der Elite sein.

Diese französische faszistische Bewegung öffnet ihre Reihen jedem, der das Vaterland und die Autorität verteidigen will. „Frankreich erwartet einen Führer", heißt die Parole der Bewegung. In außenpolitischer Hinsicht bedeutet sie eine Erstarkung des Nationalismus und ist aus diesem Grunde für Deutschland von besonderer Bedeutung in seinem Verhältnis zu Frankreich. Die Völkerbundspolitik bedeutet ihr eine Ziehung zu weiter Grenzen für das Individuum, innerhalb deren es sich verliert.

Wenn im Augenblick auch die französischen Faszisten nicht große politische Bedeutung haben, so wäre es doch verkehrt, diese Möglichkeit überhaupt zu leugnen. Ihr Erstarken hängt davon ab, in welchem Maße sich die sozialen Gegensätze und Kämpfe, wie sie sich bereits unter dem Kabinett Herriot abzeichneten, zunehmen werden.

Großer Empfang in der russischen Botschaft

Berlin, 7. November.

Aus Anlaß der Gedenkfeier des Beginns der russischen Revolution hatte zu Sonnabend abend die Berliner Sowjetgesandtschaft zu einem großen Empfang eingeladen, an dem fast sämtliche Vertreter des politischen und geistigen Deutschlands mit ihren Damen teilnahmen. Der Botschafter Krestinski und seine Frau empfingen zusammen mit dem eigens des russischen Feiertags wegen aus Wiesbaden nach Berlin gereisten russischen Kommissars für das Auswärtige, Tschitscherin, die geladenen Gäste, deren Zahl man wohl auf annähernd 7—800 schätzen konnte. Von der Reichsregierung waren Reichskanzler Dr. Luther, Außenminister Dr. Stresemann mit ihren Staatssekretären, zahlreichen Beamten des Auswärtigen Amtes und von der Presseabteilung der Reichsregierung Ministerialdirektor Dr. Kiep erschienen. Den Reichspräsidenten vertrat Staatssekretär Dr. Meißner. Von der preußischen Regierung sah man den preußischen Ministerpräsidenten Braun, den früheren preußischen Ministerpräsidenten Hirsch, ferner den Chef der Heeresleitung, General von Seeckt und den deutschen Botschafter in Moskau, Graf Brockdorff-Rantzau. Weiter waren erschienen der Präsident des Reichsgerichts, Dr. Simons, Professor Einstein, der Generalintendant der Staatsoper, Dr. v. Schillings, der Generalintendant der Staatstheater, Jessner, der Rektor der Berliner Universität, eine Reihe anderer Vertreter von Kunst und Wissenschaft, darunter die bekannte medizinische Autorität, Geheimrat Professor Dr. Brauer vom Eppendorfer Krankenhause in Hamburg, der vor zwei Jahren mehrere Monate zu Studienzwecken in Rußland weilte, ferner sah man den russischen Volkskommissar für Gesundheitswesen und zahlreiche andere Mitglieder der russischen Regierung, der hiesigen Botschaft und Handelsvertretung. Auch das diplomatische Korps war mit Ausnahme des amerikanischen Botschafters fast lückenlos erschienen, u. a. waren anwesend der englische Botschafter Lord d'Abernon, und der tschechische Gesandte Prof. Dr. Krofta ebenso zahlreiche Vertreter aus Handel und Industrie und der in- und ausländischen Presse. Vom Reichstag sah man den Vizepräsidenten Dr. Bell in Vertretung des von seiner Amerikareise noch nicht zurückgekehrten Präsidenten Loebe und Führer fast sämtlicher politischer Parteien. Viel beachtet wurde die sehr große Zahl der anwesenden Sozialdemokraten darunter der frühere Gesandte Dr. Rendeberg, ebenso die Anwesenheit vieler weit rechtsstehender Politiker, die sich zum Teil angeregt mit den Mitgliedern der kommunistischen Reichstagsfraktion unterhielten. Die festlich geschmückten Räume der Botschaft bildeten den ganzen Abend über den Eindruck eines großen gesellschaftlichen Ereignisses, wie es selbst die Weltstadt Berlin in den Nachkriegsjahren so selten gesehen hatte.

London, 8. November.

Gestern abend gab der russische Botschafter in London, Rakowski, in den Räumen der Botschaft einen großen Empfang, an welchem ungefähr 500 Gäste teilnahmen. Der Empfang erinnerte in mancher Hinsicht an die Empfänge, wie sie früher in der zaristischen Zeit in der Botschaft stattgefunden haben. U. a. nahm an dem Empfang auch der deutsche Botschafter teil.

Deutschlands Freiheit in der Luft

Berlin, 7. November.

Ein Berliner Abendblatt meldet in sensationeller Weise, daß die auf Anregung des Reichsverkehrsministeriums geführten Fusions-Verhandlungen der beiden Luftverkehrsgesellschaften Junkers und Aero-Lloyd ein positives Ergebnis gezeitigt und die Fusion materiell gesichert sei. Demgegenüber erfahren wir aus durchaus zuverlässiger Quelle, daß von einem Abschluß, der seit längerer Zeit vom Reich betriebenen Aktion in keiner Weise die Rede sein kann. Die Information des Berliner Abendblattes stammt zweifellos aus dem Reichsverkehrsministerium selbst und enthält an verschiedenen Stellen kaum gerechtfertigte Angriffe auf die Flugzeugbau-Firmen, die dem Luftverkehr die unangenehme Aufgabe gebracht hätten, für bestimmte Flugzeug-Typen Reklame zu machen. Auch hiervon kann nicht die Rede sein, da die beiden Flugverkehrs-Gesellschaften ganz gleichmäßig bei all ihren Berichten an die Oeffentlichkeit die von ihnen benutzten Flugzeugtypen genannt und dabei die besten Erfahrungen gemacht haben.

Nach der Meinung von Fachkreisen ist der Zeitpunkt für eine Vereinheitlichung des deutschen Luftverkehrs schlecht gewählt, da damit das wichtigste Moment des Wettbewerbes für die weitere Ausgestaltung des Luftverkehrs fehlte. Man kann diesen Antrieb keineswegs durch die Gründung eines Luftministeriums ersetzen, das in ganz unnötiger Weise den jetzt schon zusehends wachsenden Beamtenapparat der Luftverkehrsabteilung des Reichsverkehrsministeriums erhöhen würde. Vielmehr wird von Fachkreisen empfohlen, das in seinem Aufgabenkreis seit der Verselbständigung der Reichsbahn stark zusammengeschrumpfte Reichsverkehrsministerium aus Anlaß der allgemeinen Verwaltungsreform aufzulassen und als Abteilung dem Reichswirtschaftsministerium anzugliedern, die ohne alle Schwierigkeiten die bescheidenen Aufgaben der Verkehrsaufsicht gegenüber Reichsbahn, Luft- und Kraftwagenverkehr übernehmen könnte. Eine besondere Abteilung würde dann noch für die Reichswasserstraßen notwendig sein. Auch diese könnte bequem dem Reichswirtschaftsministerium angegliedert werden.

Im Kampfe gegen die Inflation

Harte Wahrheiten für Painlevé

Paris, 9. November.

(Eigener Drahtbericht.)

Ministerpräsident Painlevé hat gestern mit der Finanzkommission verhandelt und sich dabei über die Vorlage der Regierung harte Wahrheiten sagen lassen müssen. Am Vormittag wurde das Finanzprojekt einer scharfen Kritik unterzogen. Es wurde betont, daß es die Gefahr einer Inflation mit sich bringe. Painlevé erklärte, die Regierung wünsche, daß die vorliegenden Gesetzentwürfe spätestens am Donnerstag der Kammer zur Abstimmung vorgelegt würden. Die Finanzkommission beriet am Nachmittag weiter und nahm mit 17 gegen 14 Stimmen bei zwei Enthaltungen einen Antrag Vincent Auriols an, der die Inflation verurteilt und die Regierung auffordert, ein Projekt einzureichen, das der von den Linksgruppen vorgeschlagenen Kapitalsabgabe Rechnung trägt. Painlevé gab darauf nach und versicherte, daß im Laufe der Nacht ein neues Projekt ausgearbeitet werden solle.

Ueber die Beratungen der Finanzkommission der Kammer äußerten sich auch mehrere Kommissionsmitglieder gegenüber Vertretern der Presse. So erklärte Malvy, er habe den festen Wunsch, zu einer befriedigenden Zusammenarbeit zu gelangen. Die Vorschläge der Regierung schienen eine geeignete Grundlage für eine Diskussion abzugeben. Auriol erklärte, das Finanzprojekt bezwecke ganz einfach eine Hebung des Franken unter Heranziehung aller Vermögensklassen. Der Abgeordnete des Nationalblocks, Bokanowski, erklärte, der Antrag Auriols sei ein schwerer Mißgriff gewesen. Es wird angenommen, daß Painlevé gestern nacht zu einer annehmbaren Lösung mit der Finanzkommission gelangte, ohne seinen Grundprinzipien Abbruch tun zu müssen.

„Das Schicksal der Nation"

Paris, 8. November.

(Von unserem Sonderberichterstatter.)

Das Vertrauensvotum, das Painlevé neuerdings in der Kammer ausgesprochen worden ist, hat die Lage des Kabinetts nicht gebessert. Die Aufrichtigkeit, die Painlevé mit den Ergebnissen der Kammerabstimmungen gegeben worden ist, bestätigt sich in dem Verlauf des Kampfes, den er um die Durchführung des einzelnen Punktes seines Programms, in der Lösung der zur Zeit wichtigsten Regierungsaufgaben zu führen hat. Die überraschend große Mehrheit von 400 gegen 80 Stimmen, mit der seinem Antrage, die Syriendebatte in der Kammer zu vertagen, stattgegeben worden ist, bedeutete noch keine generelle Vertrauenserklärung für das Kabinett, geschweige denn ein Blanko-Vollmacht für seine Regierungspolitik. Dieses Ergebnis ist zwar als Erfolg in der Behandlung einer der vielen akuten Probleme, nicht aber als ein Sieg im üblichen Sinne der parlamentarischen Praxis zu werten.

Daß dem so ist, beweist das harte Ringen, das umsomehr, nachdem diese brenzlige Frage gewissermaßen auf Eis gelegt worden ist, um das Finanzproblem entbrannt ist. Die Frage der Finanzsanierung bildet zurzeit das akutete Tagesproblem Frankreichs. Wenn auch die Unzufriedenheit mit Caillaux und die Gefahr der Verringerung der parlamentarischen Grundlage des Kabinetts infolge dieser Unzufriedenheit den unmittelbaren Zulaß der Kabinettskrise gegeben hat, so lag doch jedergeit auf der Hand, daß die wahre Ursache dazu die Erkenntnis hat, daß Hoffnungen, die man in Caillaux als das Finanzgenie gesetzt hat, sich nicht erfüllt haben und die Finanzmisere nach wie vor in ihrer ganzen Größe weiterbestand. Diese Zusammenhänge bedingen es, daß der Prüfstein einer jeden neuen Regierung auf finanz-politischem Gebiete lag. „Das Schicksal der Nation" nennen die Pariser Blätter das Finanzproblem. Gegenüber dieser eminent wichtigen Frage treten dem auch alle anderen ebenso bitter umkämpften Tagesprobleme, wie Marokko und Syrien, in den Hintergrund.

Ob es dem neuen Kabinett Painlevé gelingt, die gefährliche Klippe der Finanzsanierung erfolgreich zu umsegeln, bleibt noch fraglich. Die ersten Versuche sind niemals als vielversprechend anzusehen. Das Sanierungsprojekt, das Painlevé ausgearbeitet hat, ist in der Kammerkommission auf keine große Gegenliebe gestoßen und hat gleichermaßen auch bei den Sozialisten Widerspruch hervorgerufen. Es ist anzunehmen, daß der neue Entwurf sich stark den sozialistischen Forderungen anpassen wird. Wenn auch dieser Mißerfolg noch keinen Schiffbruch für Painlevé bedeutet, so bringt der neue Aufschub doch große Gefahren, sowohl für den Stand der Währung, als auch für die allgemeine Lage, die eine Lösung der Finanzkrise gebieterisch erheischt.

Daß bei der Frage des Zusammenschlusses der beiden Gesellschaften, wenn die im erwähnten Auftatz angekündigte Reichsbeteiligung stattfände, gleichzeitig schwierige außenpolitische Fragen auftauchen, die die Beschränkung der deutschen Luftfahrt nur verlängern könnten, bedarf kaum der Erwähnung. Bekanntlich gehört die Erleichterung dieser Beschränkung mit zu den von den Verträgen von Locarno erwarteter Rückwirkungen, und es ist wenig klug, heute vor einer Entscheidung dieser Frage durch Forcierung nicht eiliger Organisationsfragen die Aussichten für diese Erleichterungen zu erschweren.

Der Nachfolger des Freiherrn Langwerth von Simmern

Berlin, 7. November.

Als Nachfolger des bisherigen deutschen Botschafters in Madrid, Freiherrn Langwerth von Simmern, der zum Reichskommissar für die besetzten Gebiete.

Freiherr Langwerth von Simmern,
der neue Reichskommissar für die besetzten Gebiete.

mern, der zum Reichskommissar bei der Interalliierten Rheinlandkommission ernannt werden wird, dürfte, wie die Morgenblätter erfahren, der bezeitige deutsche Gesandte in Budapest, Graf Welczeck, in Frage kommen.

Die Beantwortung der Entwaffnungsnote

Berlin, 9. November.

(Von unserer Berliner Schriftleitung.)

Wie wir von unterrichteter Seite erfahren, wird die Beantwortung der neuen Entwaffnungsnote der Entente in Kürze erfolgen. Der Text der Entwaffnungsnote wird bekanntlich gemäß einer Vereinbarung mit Paris der Oeffentlichkeit nicht zur Kenntnis gebracht und es besteht infolgedessen die Gefahr, daß auch der Wortlaut der Antwort ihr vorenthalten wird. Gegen eine derartige Geheimdiplomatie wird man gerade von nationaler Seite aus den allerschärfsten Protest erheben müssen, da über die Absichten des Rumpf-Kabinetts Gerüchte in politischen Kreisen umlaufen, die ein Entgegenkommen auf die Forderungen der Entente in einem Maß für möglich halten, das mit der nationalen Würde Deutschlands nicht zu vereinbaren wäre. Es muß mit aller Entschiedenheit gefragt werden und diese Frage dürfte auch im Parlament zum Vortrag kommen, ob in der Tat bezüglich der Stellung des Generals von Seeckt deutsche Vorschläge gemacht werden, die eine Abkehr von der früheren entschlossenen Haltung bedeuten würden. Weiter ist die in der Ententenote berührte Frage der Verbände und ihrer angeblichen militärischen Ausbildung noch völlig unerklärt, während über die Forderungen bezüglich der Schutzpolizei und bezüglich der Bestückung der Feste Königsberg anscheinend sich ein Vergleich mit der Entente anbahnt.

Der Zusammentritt des Reichstages

Berlin, 9. November.

(Von unserer Berliner Schriftleitung.)

Es dürfte nunmehr feststehen, daß für die Einberufung des Reichstages der Termin des 16. November nicht inne gehalten werden kann. Man rechnet damit, daß das Parlament erst zu Ende des November, jedenfalls aber nicht vor dem 20. November, zusammenzutreten vermag, da die Parteitage der Deutschnationalen und der Deutschen Volkspartei und des Zentrums in der Zwischenzeit stattfinden. Der Präsident des Reichstages, Loebe, ist am Sonntag nachmittag von seiner Amerikareise zurückgekehrt. Er wurde heute morgen von dem Reichspräsidenten empfangen, dem er einen Bericht über seine Eindrücke abstattete. Dieser Bericht dürfte nach der Rückkehr des Reichspräsidenten von seiner Süddeutschlandreise durch die führenden deutschen Teilnehmer, insbesondere durch die volksparteilichen Abgeordneten Dr. Mittelmann und Frau Mende, eine gewisse Restifikation erfahren.

Die parlamentarische Lage ist nach wie vor vollkommen unklar, da sich alle Parteien darauf eingestellt haben, abzuwarten, welche Ergebnisse bezüglich der Rückwirkungen sich erzielen lassen, da bisher irgendwelche greifbaren Ergebnisse noch nicht vorliegen.

Auf die Frage, wie die politischen und wirtschaftlichen Kreise in Amerika auf die antiamerikanische Tendenz reagierten, die manche in die Locarno-Abmachungen hineinlasen, erwiderte Löbe, daß einsichtige Leute einen engeren politischen und wirtschaftlichen Zusammenschluß von Europa keineswegs fürchteten. Im Gegenteil seien in ihrem Europa gegenüber außerordentlich stark entwickelten Ueberlegenheitsgefühl sie der Ansicht, daß z. B. eine europäische Zollunion für sie eine sehr vorteilhafte Erleichterung ihrer Geschäfte mit Europa in technischem Sinne bedeuten würde.

Kämpfe in Damaskus

Paris, 9. November.

(Eigener Drahtbericht.)

Nach einer Meldung der „Chicago Tribune" aus Damaskus haben die Aufständigen die Stadt wieder angegriffen. Sie versuchten die französischen Maschinengewehrposten zu stürmen. Das Gefecht dauerte über eine Stunde. Der mohammedanischen Bevölkerung der Stadt bemächtigte sich große Erregung. Die christliche Bevölkerung begann unter Zurücklassung von Hab und Gut zu fliehen. Tausende versuchten den einzigen abfahrenden Zug zu stürmen, um sich einen Platz zu sichern. Zirka 25 000 Bewohner haben Damaskus verlassen. 15 000 Flüchtlinge befinden sich in Beirut. „Chicago Tribune" meldet weiter, daß die Franzosen mit zwei heute erwarteten Kavallerieregimentern einen neuen Angriff für morgen planen mit dem Ziel, die Hauptmacht der Aufständigen einzukreisen. Ungefähr drei bis vier Tausend Kavallerieeinheiten sollen an diesem Gefecht teilnehmen, das zwischen Damaskus und Homs stattfinden soll. Diese Mitteilung geht dem Blatt von seiten eines französischen Mitgliedes der syrischen Regierung zu. Die Ernennung de Jouvenels zum Oberkommissar von Syrien hat überall große Befriedigung hervorgerufen. Trotz der erneuten Angriffe zeigt sich in Damaskus das Bestreben, das geschäftliche Leben wieder aufzunehmen.

Die Franzosenjustiz in Damaskus

London, 9. November.

Wie Reuter aus Damaskus meldet, sind gestern drei Männer auf einem öffentlichen Platze in Damaskus bei Morgendämmerung gehängt worden. Sie waren Mitglieder einer Bande, die einen Transport nach Bagdad angegriffen haben soll, wobei ein französischer Hauptmann getötet wurde. Die Leichen wurden sechs Stunden lang hängen gelassen. An jedem Körper war ein Plakat mit der Geschichte der Untat befestigt.

Beginn der Wahlen in Persien

Paris, 9. November.

Aus Teheran wird gemeldet, daß das diplomatische Korps die neue Regierung anerkannt hat. Die Wahlen zu der verfassungsgebenden Körperschaft beginnen am nächsten Dienstag. Der Gedanke der Einführung einer Republik wird von der Mehrheit der Bevölkerung abgelehnt.

Der durch Beschluß der persischen Nationalversammlung abgesetzte Schah von Persien, der sich gegenwärtig in Paris aufhält, hat eine Kundgebung veröffentlicht, in der er erklärt, daß er seine Ansprüche auf den persischen Thron aufrecht erhalte und gegen den Staatsstreich Riza-Khans den schärfsten Protest einlege.

Druck und Verlag von Otto Thiele.
Leiter der Redaktion: Adolf Lindemann.
Verantwortlich für die Politik: Adolf Lindemann; für Lokales, Kunst und Unterhaltung: Dr. Erich Sellheim; für Volkswirtschaft, Mitteldeutschland und Sport: Dr. Arno Ballenin. Für den Anzeigenteil: Paul Kersten, sämtlich in Halle — Berliner Schriftleitung: Berlin SW 61, Blücherstraße 19 — Leitung Alfred W. Kames

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192511101-11/fragment/page=0002

Volkswirtschaftlicher Teil der „Halleschen Zeitung"

Konkurs der Fa. Brandenstein & Co.

Wir berichteten am Sonnabend, daß die Fa. Brandenstein & Co. Geschäftsaufsicht beantragt habe, und daß nach dem Status vom 1. November eine Unterbilanz festgestellt ist, die es bei ruhiger Abwicklung ermöglichen ließe, die Gläubiger in entsprechendem Maße zu befriedigen.

Am Sonnabend nachmittag hat inzwischen eine Gläubigerversammlung im „Hohenzollernhof" zu Halle stattgefunden. Die Versammlung kam zu keinem Resultat, das eine ruhige Lösung der Geschäftslage ermöglicht hätte und mußte kurz abgebrochen werden. Obwohl eigentlich die Regelung auf anderer Basis den Interessen der Gläubiger eher entsprochen hätte, sah sich die Firma, wie wir von der Geschäftsleitung erfahren, nach dem Stand der Verhandlungen genötigt, am Montag vormittag den Konkurs anzumelden.

Wie uns weiter von verschiedenen Seiten berichtet wird, kam es hauptsächlich wegen der enorm verworrenen Zustände in der Gläubigerversammlung zu keiner Einigung. Die Passiven belaufen sich auf etwa 2¾ Mill. Mark, an Aktiven stehen dem nur etwa 5000 T. Lagervorräte gegenüber, von denen aber bereits 4130 Tonnen anderweitig verpfändet sind. Die Halleschen Banken sollen mit etwa 700 000 M. beteiligt sein. Es wird uns jedoch bestimmt versichert, daß unsere Halleschen Banken keinerlei Verluste erleiden werden, da sie im Besitze von bedeutenden Effektenbeständen sind und sich auch sonst rechtzeitig gesichert haben. Vor allen Dingen ist der Hamburger Platz und eine kleine auswärtige Bank in Mitleidenschaft gezogen.

Zahlungseinstellung einer Münchener Getreidegroßhandlung. Wie aus München gemeldet wird, ist die Getreidegroßhandlung Dreifuß & Danziger in München in Zahlungsschwierigkeiten geraten. Wie verlautet, wird die Firma ihren Konkurs erklären. Durch die Insolvenz der Firma ist auch die Bayerische Futtermittel- und Getreide-Einfuhr G. m. b. H., & Co., Komm.-Ges., die nur zum Teil gedeckte größere Forderungen an die Firma hat, in Mitleidenschaft gezogen.

Der Stickstoffmarkt im Monat Oktober. Im Inlande blieb das Stickstoffgeschäft auch im Oktober still. Die Preise für 1 Kilo Stickstoff stellten sich für schwefelsaures Ammoniak, salzsaures Ammoniak, Leunasalpeter B. A. S. F., Kaliammonsalpeter B. A. S. F. im Oktober auf 1,02 M. (Kalkstickstoff 0,92 M.) und stellen sich im November auf 1,04 (0,94), im Dezember auf 1,03 (0,96), im Januar 1926 auf 1,08 (0,98), im Februar, März, April und Mai auf 1,10 (1,00) M. Der Preis für Natronsalpeter B. A. S. F. und Harnstoff B. A. S. F. ist unverändert 1,30 Mark. Die Nachfrage nach Stickstoffdünger im Auslande war weiterhin rege. Gegenüber verbreiteten Gerüchten muß betont werden, daß das Stickstoffsyndikat an den im voraus festgesetzten Preisen festhalten wird. Die Preise sind niedriger als im Vorjahre und liegen im Durchschnitt etwa 30 Proz. unter den Vorkriegspreisen. Der Düngestickstoff ist daher auch heute das billigste landwirtschaftliche Betriebsmittel. Es muß mit allem Nachdruck darauf hingewiesen werden, daß eine rechtzeitige Belieferung bei der begrenzten Verladefähigkeit der Werke unmöglich ist, wenn die Aufträge bis zur Hauptverbrauchszeit aufgeschoben werden.

Landwirtschaftliche Hypotheken der Rentenbank-Kreditanstalt. Die Direktion der Landesbank der Provinz Westfalen teilt uns mit: Aus der ersten Auslandsanleihe der Rentenbank-Kreditanstalt ist der Landesbank und den Sparkassen eine erste Rate zur Verfügung gestellt. Anträge auf Bewilligung solcher Hypotheken sind an die nächste Sparkasse zu richten.

Die sozialen Lasten bei der Reichsbahn-Gesellschaft. Nach einer Aufstellung beträgt der Gesamtaufwand für die Sozialversicherung bei der Reichsbahnverwaltung im Jahre 1925 rund 65 Mill. Rm., wozu noch 4 Mill. Rm. Verwaltungskosten kommen. Im Jahre 1913 betrug der Gesamtaufwand rund 35 Mill. Rm. Durch die neuen Gesetze über Aenderung der Unfallversicherung und Ausbau der Angestellten- und Invaliden-Versicherung wird aber für den Rest des Jahres 1925 bereits eine erhebliche Mehrbelastung eintreten, die erstmalig auf jährlich etwa 31 Mill. Rm. zu schätzen ist. Danach wird also die soziale Belastung der Reichsbahn in Zukunft nahezu das dreifache der Friedenszeit betragen.

Fusion im Miag-Konzern. Die Aufsichtsräte der Miag-Mühlenbau- und Industrie A.-G. in Frankfurt a. M. und der ihr angeschlossenen fünf Gesellschaften Amme Giesicke, Gebr. Seck, Luther, Greffenius und Kapler werden laut „Frankf. Zeitung" demnächst über die vollkommene Fusion des Konzerns zu beraten haben. Sämtliche fünf Gesellschaften sollen mit der Miag verschmolzen werden. Als Fusionsbasis ist das Verhältnis von 4:5 derart in Aussicht genommen, daß für je fünf Aktien der genannten fünf Firmen vier neue Miagaktien gegeben werden. Das Miagkapital wird nach der Transaktion 12 Millionen betragen. Die ersten neun Monate des Geschäftsjahres 1925 seien so verlaufen, daß auf dieses Kapital von 12 Millionen die Verteilung einer Dividende von etwa 12 Proz. möglich erscheine.

Bedenkliche Kreditvermittlung. Vom Zentralverband des Deutschen Bank- und Bankiergewerbes wird uns geschrieben: Unter der Firmenbezeichnung „Bank für Handel und Grundbesitz Winkelmann & Co." bietet ein in Osnabrück bestehendes Finanzunternehmen die Beschaffung hypothekarischer Kredite an. Zu wiederholten Malen hat sich die Firma dabei auf angeblich bestehende Beziehungen zu einem ersten Frankfurter Bankhaus berufen, welches uns seinerzeit erklärt hat, daß es mit der genannten Firma in keiner Verbindung stehe. In örtlichen Berufskreisen wird die Fähigkeit der Firma, die angebotenen Kredite zu beschaffen, anscheinend aus guten Gründen bezweifelt.

Bewegung des französischen Franken, die durch das Vertrauensvotum für das Kabinett Painlevé zeitweilig unterbrochen war, hat unter dem Einfluß der trotz alledem noch latenten Krise erneut Fortschritte gemacht, so daß schließlich an der Börse in London gegen Paris mit 122⅛—122¼ gehandelt wurde. — Die italienische Lira schloß sich der Bewegung an: London gegen Mailand 123—123,15. Dagegen bleibt der belgische Franken stabil. London gegen Brüssel 107.

Berliner Devisenkurse

Telegraphische Auszahlungen. Deutschland. Reichsb.-Disk. 9%		Bank-Diskont	9. 11. Geld	9. 11. Brief	7. 11. Geld	7. 11. Brief
Buenos Aires	1 Papier-Peso	—	1,738	1.742	1.739	1,743
Japan	1 Yen	7½	1.776	1.780	1,771	1,775
Konstantinopel	1 türk. Pfund	—	2.39	2,40	2,39	2,40
London	1 Lstr.	4½	20,82	20,88	20,833	20,883
New York	1 Dollar	3½	4,195	4,205	4,195	4,205
Rio de Janeiro	1 Milreis	—	0.627	0,629	0,626	0,628
Amsterdam	100 Gulden	4½	168,84	169,26	168,84	169,26
Athen	100 Drachmen	8½	5.60	5,71	5,84	5,86
Brüssel	100 Franken	5	19,03	19,07	19,03	19,04
Oslo	100 Kronen	5	85,24	85,46	85,21	85,43
Danzig	100 Gulden	9	80,65	80,85	80,63	80,69
Helsingfors	100 finn M.	8	10,55	10.59	10,55	10,59
Italien	100 Lire	7	16,59	16.63	16,63	16,67
Jugoslawien	100 Dinar	7	7,43	7,45	7,43	7,45
Kopenhagen	100 Kronen	5½	104.49	104.74	104,44	104,69
Lissabon	100 Escudos	9	21,225	21,275	21,226	21,275
Paris	100 Franken	6	16,64	16,68	16,94	16,98
Prag	100 Kronen	7	12,42	12,46	12,41	12,45
Schweiz	100 Franken	4	80,84	81,04	80,84	81,04
Bulgarien	100 Leva	10	3,04	3,05	3,035	3,045
Spanien	100 Peseten	5	59,89	60,03	59,93	59,95
Stockholm	100 Kronen	5	112.22	112,50	112,17	112.45
Budapest	100 000 Kronen	9	5,87	5,89	5,875	5,895
Oesterreich abgst.	100 Schilling	9	59,12	59,26	59,13	59,27
Kanada	1 kan. Doll.	—	4,197	4,207	4,197	4,207
Uruguay	1 Gold-Peso	—	4,315	4,325	4,197	4 315

Berliner Börse.

Heute herrschte die gleiche Lustlosigkeit wie bisher. Die Umsatztätigkeit war gering. Die Berichte über die Trustverhandlungen in der Ruhrmontanindustrie lauten gegenwärtig wieder etwas optimistischer. Außerdem wurde das Anhalten der bisherigen verstimmenden Tendenz dadurch gefördert, daß der französische Frankensturz heute von neuem eine Verschlechterung aufwies. Damit und unter Hinweis auf die im gleichen Tempo fortschreitende Verschlechterung des Arbeitsmarktes im Rheinland, Westfalen und allen anderen deutschen Industriegebieten war der Baissepartei ein weiterer Grund für neue Abgaben gegeben.

Magdeburger Börse vom 9. November

	9. 11.	6. 11.
Sächs. Ldsch. Pfdbr. 4%	7.25	7,25
Sächs. Ldsch. Pfdbr. 3%	7,–	7,25
Gew. Burbach Obl. 5%	7.–	7.–
Wilhelm Burbach M.	85	82.–
Magdeb. Feuer Vers.	180	180
Magdeb. Straßenbahn	46,—	47,–
Magdeb. Allg. Gas	—.–	—.–
Magdeb. Bergw.-Akt.	—.—	—,—
Masch. Buckau	—,—	—.—
R. Wolf	28,–	30.—
Chem. Fabr. Buckau	60,—	—.—
Saccharin-Fabrik	44.50	—.—
Magdeb. Mühlenwerke	56,–	53.—
Eisenmatthes	—.—	—.–
Mauls Kakao	—,–	—.–

	9. 11.	6. 11.
Dietrich Rohrleitung	—,–	—,—
6% Zuckerwertanl., Deutsche Zuckerb. Berlin	9,15	9.15
Freiverkehr.		
Bank Landw.	82	81 –
Landkredit-Bank	73	78
Mansfeld	—,—	—.—
Krügershall	—,–	—.—
Winkelhausen	—,–	52,–
Brünner	—,—	82
Bln.-Halberst. Ind.	—.—	—.—
Führing	68.—	—,—
Chem. Vickler	0.03	—,—
Rathsack	—.—	—,—
Getreidekreditbank	58.50	—.—

Zucker.

Magdeburg, 9. November. Weißzucker 27, Nov. 26,5—27, Nov.-Dez. 26,5—27, Jan.-März 27—27,5. Tendenz stetig. — Terminpreise (ohne Sack): November 13,10—12,70, Dezember 13,15—13,05, Januar 13,30—13,15, Februar 13,50—13,30, März 13,70—13,60, April 13,90—13,85, Mai 14,15—14,05, Juni —, Juli —, August 14,40—14,30. Tendenz ruhig.

Die Notierungen, die sich seit 9. November d. J. einschließlich Sack und Steuer für 50 Kilogramm brutto für netto verstehen, erfolgten bis dahin ausschließlich Sack und Steuer für 50 Kilogramm netto, wobei für Steuer 10,50 Mark und für Säcke 0,50 Mark je 50 Kilogramm abgesetzt wurden.

Kaffee.

(Wochenbericht der M. A. Heß, G. m. b. H., Hamburg.)

In den ersten Tagen der abgelaufenen Berichtswoche verkehrte der Kaffeemarkt, angeregt durch höhere Notierungen, in recht fester Haltung. Am Schluß der Woche trat eine leichte Abschwächung am Terminmarkt ein. In Lokoware erhält sich mittleres Geschäft unter Bevorzugung von feinen Qualitäten gewaschener Kaffees, und für Santos geringer Sorten, die recht knapp sind, bestand lebhafte Nachfrage. Heutige Großhandelspreise je nach Güte und Beschreibung: Santos (Superior bis Extra-prime) 1,90—2,10 Rm., gewaschene Zentralamerikaner 2,15—2,45 Rm. für ½ Kilo roh verzollt ab Lager Hamburg.

Die beschlagnahmten deutschen Farbstoffpatente in Amerika. Der „Berliner Lokalanzeiger" meldet aus Washington: Die Regierung hat nunmehr bei dem Obersten Gerichtshof ein Verfahren eingeleitet, um den Verkauf der beschlagnahmten deutschen Farbstoffpatente an die Chemical Foundation für ungültig erklären zu lassen.

Die deutsche Landmaschinenindustrie auf dem südafrikanischen Markt. Obwohl die Exportziffern deutscher Landmaschinen nach Südafrika im laufenden Jahre weitere Erhöhungen aufweisen gegenüber dem Vorjahre, werden die deutschen Fabrikate dennoch langsam auf dem südafrikanischen Markt verdrängt. Die Steigerung der Exporte amerikanischer, englischer und kanadischer Landmaschinen zeigt einen weit höheren Prozentsatz als für deutsche Maschinen. In Bindern, Rechen, Pflügen und Eggen werden die deutschen Firmen sich vorläufig noch behaupten können, während sie für größere Maschinen, Zubehörteile und anderes Ackergerät, bei denen auf Typisierung Gewicht gelegt wird, immer mehr verdrängt werden. An der Spitze aller Gruppen steht die amerikanische Landmaschinenindustrie, die etwa 50 Prozent des Gesamtbedarfs des Marktes deckt. Im Prozentsatz folgt England mit etwa 25 Prozent und Deutschland steht in ziemlich gleicher Linie mit Kanada an dritter Stelle mit 12 Prozent. im Gesamtbedarf und etwa 30 Prozent für Pflüge und Eggen. Im Jahre 1924 lieferte Deutschland Maschinen im Werte von 129 994 Pfund gegenüber 96 916 Pfund im Jahre 1923, an Pflügen und Eggen 74 225 Pfund und an Bindern, Rechen usw. 64 207 Pfund. Im allgemeinen rechnet man, nach einem Bericht des amerikanischen Handelskommissars in Johannesburg, mit einer weiteren großen Steigerung des Bedarfs.

Die Arbeitsmarktlage für Angestellte

Oktober 1925.

Das Landesarbeitsamt Sachsen-Anhalt berichtet:

Die ungünstige Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt für Angestellte hielt im Berichtsmonat an. Bestimmenden Einfluß auf die Verschlechterung der Lage hat vor allem die Metall- und Maschinenindustrie ausgeübt, die besonders in Magdeburg, Burg, Staßfurt, Eilenburg und Suhl zu Entlassungen schritt. Das Bankgewerbe entließ, ebenfalls eine größere Anzahl von Angestellten. Von den in Erfurt zur Entlassung gekommenen Angestellten des Versicherungsgewerbes wurde ein großer Teil wieder eingestellt. Kündigungen zum Jahresschluß sind in der Metall- und in der chemischen Industrie sowie im Kalibergbau ausgesprochen.

Die gemeldeten offenen Stellen konnten um so weniger einen Ausgleich bringen, als sie hauptsächlich sich auf jüngere Kräfte bezogen. Nachfrage lag besonders vor nach männlichen Verkaufskräften in verschiedenen Branchen.

Aushilfsstellen wurden mehrfach nachgewiesen, einmal zur Vorbereitung der Provinziallandtagswahlen, dann bei Behörden, insbesondere Finanzämtern, die infolge der Durchführung der Aufwertungs- und neuen Steuergesetze erhöhten Bedarf an Hilfskräften hatten.

Für weibliches Verkaufspersonal bestand Unterbringungsmöglichkeit besonders auch in den Handelszweigen, in denen das Weihnachtsgeschäft sich bereits fühlbar machte.

Der Arbeitsmarkt für technische Angestellte hat eine erhebliche Zunahme des Angebotes, insbesondere aus dem Baugewerbe und der Maschinenindustrie, erfahren. Offene Stellen waren nur wenig gemeldet.

Der Lohnstreik im Baugewerbe. Wie die Deutsche Bergwerkszeitung erfährt, hat der Reichsarbeitsminister die Arbeitgeberverbände des Baugewerbes zwecks Vorverhandlungen zum Montag nach Köln eingeladen, nachdem die Arbeitnehmer den Schiedsspruch vom vergangenen Mittwoch angenommen und seine Verbindlichkeitserklärung beantragt haben.

Die Deha-Metallwarenfabrik in Halle wurde auf der internationalen Kochkunstausstellung in Frankfurt a. M. für hervorragende Leistung mit der Goldenen Medaille bedacht.

Adolf Bleichert u. Co., Leipzig. Gegenüber den kursierenden Gerüchten über diese Weltfirma erfahren wir folgendes: Die Verringerung des Angestellten- und Arbeiterapparates bei der Firma ist darauf zurückzuführen, daß die Firma mit ATG., Allgemeine Transportanlagen-Gesellschaft m. b. H. in Leipzig, um den Konkurrenzkampf zu beendigen, ein Uebereinkommen getroffen hat, wonach Bleichert u. Co. den Drahtseilbahn- und Kabelbau betreibt, während sich die TAG. mit der Anlage von Elektrohängebahnen beschäftigt. Das Inlandsgeschäft ist bei Bleichert u. Co. zur Zeit ruhig, dagegen liegen vom Auslande bedeutende Aufträge vor. In letzter Zeit sind Millionenabschlüsse mit der Schweiz und Chile getätigt worden. Die finanzielle Lage ist durchaus gesund. Die Firma hat keine Wechselschulden und reguliert prompt nach 30 Tagen. Verluste sind bei den Debitoren nicht zu verzeichnen, weil nur mit ersten Firmen gearbeitet wird.

Konkurs der Carl Lucke-Schuhfabrik, Weißenfels. Die Schuhfabrik Lucke K.-G., der ein Moratorium bis zum 9. November gewährt worden war, ist nun doch in Konkurs geraten. Ein Gläubiger hat sich nicht an die Abmachungen gehalten und den Konkursantrag gestellt.

Fürstlich Pleß'sche Industriewerke, Oberschlesien. Außer auf der Vereinigten Alexandergrube werden jetzt Kohlenförderungen nur auf den Boer-Schächten, der Brade- und der Prinzengrube vorgenommen. Neue Anlagen, die auf den Boer-Schächten behufs weiterer Verwertung der Kohle projektiert sind, werden bei günstigerer Finanzlage ins Leben gerufen werden.

Mitteldeutsche Papierwarenfabrik A.-G., Halberstadt. Der zum 25. Nov. anberaumten a. o. H.-V. wird von der Verwaltung über den bisherigen Verlauf des neuen Geschäftsjahres Bericht erstattet werden. Bei dieser Gelegenheit wird den Aktionären die Mitteilung gemacht werden, daß über die Hälfte des A.-K. verloren ist.

Sachsen-Industrie-Bedarf A.-G., Magdeburg. Der am 30. Nov. d. Js. stattfindenden o. H.-V. wird in Abänderung des Umstellungsbeschlusses der o. H.-V. vom 18. Nov. 1924 die abgeänderte Rm.-Eröffnungsbilanz für den 1. April 1924 vorgelegt werden. Gleichzeitig soll das Grundkapital eine Neufestsetzung erfahren.

Diskonterhöhung der Belgischen Nationalbank. Die Belgische Nationalbank hat den Wechseldiskont (bisher 5,50 %) und den Lombard-Zinsfuß um je 1% erhöht.

Ermäßigung des Zinkblechpreises. Die rheinisch-westfälische Zinkblechhändler-Vereinigung hat mit Wirkung ab 6. November ihre Lagerpreise um 1,50 je Doppelzentner auf 104,50 M. frei Station und auf 105,50 M. frei Verbraucherstelle ermäßigt.

Vor einer endgültigen Sanierung der Hannoverschen Waggonfabrik. Gestern hat eine Sitzung stattgefunden, die über die endgültige Sanierung der Hannoverschen Waggonfabrik A.-G. beraten hat. An dieser Sitzung nahmen teil Direktor Mosler von der Darmstädter Nationalbank, ein Vertreter des Magistrats Hannover und die Direktion. Bisher verlautet über den Sanierungsvorschlag, daß die Gläubiger zunächst 20 pCt. in bar, verteilt auf längere Raten, erhalten sollen. Weitere 50 pCt. sollen durch Aktien der Gesellschaft abgegolten werden. Eine Bestätigung dieser Version liegt bisher noch nicht vor.

Zimmermann-Werke A.-G., Chemnitz. Es besteht die Wahrscheinlichkeit, daß infolge größerer Abschreibungen ein mäßiger Verlustabschluß herauskommen wird. Was die augenblickliche Geschäftslage anbelangt, so arbeitet die Werkzeugmaschinenfabrik unbefriedigend.

Kirchhainer Lederfabrik vorm. H. Platz u. Söhne A.-G. Der zum 3. Dezember d. Js. einberufenen o. H.-V. wird die Abänderung der Firma und des Gegenstandes des Unternehmens mit Rücksicht darauf vorgeschlagen, daß die Firma die Lederfabrik in Kirchhain nicht mehr betreibt.

Mitteldeutsche Kreditbank, Frankfurt/Main-Berlin. In der Sitzung des [illegible] die Halbjahrsbilanz der Bank vorgelegt. Die Entwicklung der Bilanzziffern seit dem 31. Dez. 1924 ist aus den veröffentlichten Zweimonats-Bilanzen bereits bekannt. Die Bank befleißigte sich in der Auswahl ihrer Geschäfte einer durch die Zeitverhältnisse gebotenen Zurückhaltung und war stets auf große Flüssigkeit bedacht. Die Ergebnisse des ersten Halbjahres waren befriedigend.

Wesermühle A.-G., Hameln. Die H.-V. setzte die Dividende auf 6 Prozent fest und stimmte dem Interessengemeinschaftsvertrag mit einigen großen Mühlen des Weser-, Rhein- und Emsgebietes zu.

Keine Dividende bei der Gutehoffnungshütte. Die A.-G. Gutehoffnungshütte, Nürnberg, welche andere außerhalb des früheren besetzten Gebietes gelegene Unternehmen umfaßt und in Oberhausen, wird für 1924/25 eine Dividende nicht zur Verteilung bringen. Die Geschäftslage ist im allgemeinen unbefriedigend.

Neue Betriebsstillegungen im Ruhrbergbau. Die Gelsenkirchener Bergwerks-A.-G. sieht sich, infolge der ungünstigen wirtschaftlichen Lage gezwungen, Ende November die Tagesanlage der Schachtanlage Pluto-Wilhelm bis auf die unumgänglich notwendigen Einrichtungen für die Seilfahrt, Wetterführung und Preßlufterzeugung stillzulegen. Dadurch werden etwa 250 Angestellte und Arbeiter zur Entlassung kommen.

Berliner Börse

(variable Anfangskurse)

	9. 11.	7. 11.
5% dt. Reichsanleihe	0,20	0.205
4% "	—.—	—.—
3½% "	0.22	0 24
3% "	0 33	—.34
4% "	0,21	0.22
3½% "	0.22	0.225
3% "	0.22	—.—
Schantung	1 30	1.30
Deutsch-Austral.	—.—	—.—
Verein. Elbschiff	28 12	28.90
Bank für elektr. Werte	3. –	—.—
Bank für Brauind.	85.—	—.—
Barmer Bankverein	1.—	1.—
Bayr. Hyp.-Bank	—.—	—.—
Bayr. Ver.-Bank	114.75	114.75
Leipz. Kredit	79,87	—.—
Oesterr. Kredit	7.—	6 87
Reichsank	133.50	132.75
Wiener Bankv.	—.—	ausges.
Schultheiss	—.—	ausges.

	9. 11.	7. 11.
Accumulatoren	92.—	91.50
Adlerwerke	27.25	26.25
Anglo-Guano	—.—	ausges.
Aschaffenburg	—.—	ausges.
Augsburg-Nürnberg	61.75	ausges.
Berlin-Karlsr. Ind.	60,87	62.50
Bingwerke	35.—	35.20
Gebr. Böhler	—.—	—.
Buderus	—.—	36,60
Chem. v. Heyden	—.—	42.12
Daimler	24.75	24.87
Dt. Atl. Tel.	—.—	36
Deutsch. Kali	20.12	20.62
Deutsch. Eisenhandel	30,–	29.87
Elektr. Lieferung	70.—	72 50
Essener Steink.	ausges.	ausges.
Fahlberg	ausges.	ausges.
Pelten-Guill.	107.—	107.
Goldschmidt	57,	58.
Gotha Waggon	ausges.	ausges.
Hackethal	89.25	[illegible]
Hamersen	96.—	99.—
Hann. Waggon	8 87	ausges.

	9. 11.	7. 11.
Hartmann	26,75	28.50
Hirsch-Kupfer	ausges.	a. U.
Hohenlohe	10.—	10,10
Kehlbaum	ausges.	–
Kali Aschersleben	106.75	104.50
Karlsr. Maschinen	24,—	—.—
Kattowitz	10,—	10.10
Klöcknerwerke	56.25	56.25
Cebr. Körting	55,50	ausges.
Krauss & Co.	—.—	—.—
Lahmeyer	76 25	77.62
Laurahütte	34.—	ausges.
Ludwig Loewe	—.—	110.50
C. Lorenz	74.—	—.—
Mansfeld	60.25	ausges.
Motorendeutz	—.—	ausges.
Nordd. Wolle	91.50	ausges.
Ostwerke	89.–	—.—
Pöge Elektro	ausges.	ausges.
Rathgeber	ausges.	ausges.
Rheinmetall	17.50	18.25
Rh.-W. Sprengstoff	59.25	—.—
Rhenania	26.—	—.—

	9. 11.	7. 11.
Sachsenwerk	ausges.	—.–
Sarotti	90.50	101,–
Scheidemantel	28.—	29 –
Schlesische Textil	41.—	ausges.
Hugo Schneider	ausges.	ausges.
Schubert	82 75	83 —
Sieg-Solingen	22 75	24.25
Stettin-Vulkan	18.50	ausges.
Stinnes	66.—	ausges.
Stöhrkammgarn	111.50	112,50
Leonhard Tietz	ausges.	ausges.
Transradio	79.10	79 10
Ver. Schuh	—.—	ausges.
Vogel Tel.	43.90	ausges.
Westeregeln	106,–	106,25
Wolff Maschinen	ausges.	— —
Zellstoff Waldh.	79 37	79.37
Zimmermann	12.75	14.—
Terminnotierungen per medio November		
Hapag	64.75	65,50
Hamburg-Süd	——	—.—

	9. 11.	7. 11.
Hansadampf	83.—	—.—
Norddeutscher Lloyd	72 25	73.75
Berl. Handelsges.	130.0	130 0
Commerzbank	94.50	94.25
Darmst. Bank	103.5	103.5
Deutsche Bank	104,5	104 5
Diskonto-Ges.	101.5	101.1
Dresdner Bank	100.0	100.0
Mitteld. Kredit	90,—	—.—
Akt.-Ges. für Anilin	—.	116 3
A. E. G.	90 37	ausges.
Bad. Anilin	116.5	117.5
Bergmann	67,50	ausges.
Berliner Masch.	—.—	46 —
Bochumer Guss	—.—	66.—
Chem. Griesheim	—.—	—.—
Conti-Caoutch.	—.—	92.50
Dessau Gas	—.—	—.—
Deutsch-Luxemb.	66,—	68.75
Deutsch. Erdöl	68.50	70.–
Deutsch. Masch.	—.—	—.—
Dynamit	84.—	—.—
Elberf. Farben	116.0	116.0

	9. 11.	7. 11.
Elektr. Licht	—.—	—.—
Gelsenkirchen	72,75	73,50
Ges. für elektr. Untern.	ausges.	ausges.
Harpener	ausges.	100.0
Hoechster Farben	115.0	116.0
Hoesch Stahl	—.—	74.50
Ilse Berg	ausges.	ausges.
Köln-Neuessen	81.—	81.—
Kölnrottweil	86.—	85.—
Linke Hoffmann	ausges.	82.50
Mannesmann	59.50	59.—
Oberbedarf	—.—	ausges.
Oberkaro	32.—	33.
Oberkoks	57.—	58 87
Orenstein	60.50	[illegible]
Phoenix	64,62	[illegible]
Rhein. Braunkohle	—.—	ausges.
Rheinstahl	52 87	[illegible]
Rombacher	20.12	[illegible]
Rütgerswerke	57.—	58 –
Schuckert Elektr.	61.–	62,50
Siemens-Halske	77,75	78.25
Otavi Minen	ausges.	26.25

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192511101-11/fragment/page=0003
DFG

Cröllwitzer Aktien-Papierfabrik, Halle-Saale. Nach Mitteilung der Gesellschaft ist Direktor Conrad Thehe, Halberstadt, aus dem A.-R. der Gesellschaft ausgeschieden.

Die Amerikaanleihe des deutschen Kalisyndikates. Die 10 Mill. Lstrl.-Anleihe des deutschen Kalisyndikates wird demnächst auf dem amerikanischen Markt aufgelegt werden; sie wird gleichzeitig in London und New-York angeboten werden.

Vor einem neuen Provisorium in der Zementindustrie? Wie wir erfahren, haben unverbindliche Besprechungen zur Verlängerung des Zementsyndikats begonnen, und zwar verhandeln zunächst die Verbände im einzelnen, der norddeutsche Verband in Berlin, der süddeutsche in Heidelberg und der rheinisch-westfälische in Bochum. Die entscheidenden Sitzungen beginnen in der nächsten Woche. Es ist anzunehmen, daß die noch bestehenden Hindernisse in der Beteiligungsfrage usw. bis zum 15. November noch nicht beseitigt sind, so daß eventuell ein neues Provisorium etwa bis zum 15. Dezember beschlossen werden dürfte. Die Verbände laufen bis zum 31. Dezember.

Giesches Erben, Preußen und das Reich.

Wie die „Rheinisch-Westfälische Zeitung" hört, hat die Giesche-Angelegenheit durch das Abkommen mit Harriman-Anaconda keineswegs ihre Erledigung gefunden. Es ist vielmehr mit der Wahrscheinlichkeit eines Eingreifens der öffentlichen Gewalten zu rechnen. Es gibt hier zwei Wege. Der erste besteht in einer Klage der Preußischen Bergwerks- und Hütten-A.-G. auf Erfüllung des provisorischen Abkommens, dessen Einzelheiten wir bereits erörtert haben. Der Klageanspruch stützt sich darauf, daß die Preußag auf das Abkommen bereits Vorausleistungen der verschiedensten Art gemacht hat. Der zweite Weg würde bei der Reichsregierung liegen. Die Wirkung des Abkommens zwischen Giesche und Anaconda besteht bekanntlich u. a. darin, daß die auf deutschem Gebiete befindlichen letzten Zinkerzvorräte dem Ausland in die Hände gespielt werden und Deutschland dann gezwungen wäre, den Rohzink aus den in Deutschland geförderten Zinkerzen vom Auslande zurückzukaufen. Hiervon würde die deutsche Handelsvertrags- und Wirtschaftspolitik berührt. In welcher Form ein Eingreifen möglich wäre, kann im einzelnen noch nicht erörtert werden, jedoch scheint festzustehen, daß die berufenen Stellen sich bereits eingehend mit der Frage befassen.

Amerikanische Börsenberichte

(Funkdienst)

New York	7. 11.	6. 11.
Tägliches Geld	—	4¾%
London (Cable Trsf.)	4.84.68	4.84,81
" (60 Tage)	4.8[illegible].62	4.80,5[illegible]
Paris (100 Frcs.)	4.05.50	3.97
Brüssel (100 Frcs.)	4.53,50	4.53
Rom (100 Lire)	3.98.50	3.94
Madrid (100 Peseta)	14.29	14.30
Bern (100 Frcs.)	19.27 50	19.27
Amsterdam (100 Fl.)	40.21	40.19
Stockholm (100 Kr.)	26.78	26.73

	7. 11.	6. 11.
Oslo (100 Kr.)	20.87	20.26
Kopenhagen (100Kr.)	24.88	24.86
Prag (100 Kr.)	2.96	2.96
Wien (100 Kr.)	0.0014⅛	0.0014
Budapest (100 Kr.)	0.0014¼	0,0014
Belgrad	1.77	1,77
Athen	1,36½	1.38
Japan	42.25	42.25
Buenos Aires	41.45	41,55
Rio de Janeiro	15.00	14.87
Berlin	23.80—82	23.80—82

	7. 11.	6. 11.
Silber, ausländisches	69,37	69.12
Kaffee, Sant. Nr. 4 loko	23.75	23.75
" Rio Nr. 7	19.06	19.12
" Dezember	18.20	18.10
" März	17.31	17.23
" Mai	17.01	16,88
" Juli	16.71	16.45
" September	16.25	15.93
Baumwolle, loko	20.80	21.00
" Dezbr	20.30-20.37	20.45-20.50
" Januar	19.85-19.88	19.88-19.93
" März	19.99-20.05	20.05-20.09
" April	19.94	20.[illegible]9
" Mai	19.88-19.90	20.13-20.16
" Juli	19.[illegible]2-19.36	19.55-19.60
" August	19.17	19.52
" Sept.	19,15	19.52
Baumwollzufuhren:		
Atl. und Golfhäfen	52 000	52 000
Elektr.-Kupfer, loko	geschlossen	14,87
auf Lieferung		14.87
Zinn, loko		62 25
Blei		9.75
Zink		8.90
Eisen		20.75
Weissblech		5,50
Bessemer Stahl		38.50
Schmalz, pr. Western	16.35	16.15

	7. 11.	6. 11.
Talg, „Extra", loko	10.12	10.25
Baumwollsaatöl, loko	10.27	10.20
" Dezember	10.06	9.94
" Januar	10.07	9.94
Petroleum in Cases	17.15	17.15
" in Tanks	6.75	6.75
" Stand. white	13.75	13.75
Pennsylv.-Rohöl	2.75—3.15	2.75—3.15
Zucker, Zentrif.		
" Dezember	2.19	2.17
" Januar	2.25	2.25
" März	2.36	2.35
" Mai	2.45-2.47	2.46
Kautschuk, first, loko	101.87	98.52
" smoked	100.75	98.12
Terpentin	114.50	112.50
Savannah-Terpentin	107.50	106 75
New Orleans Baumwolle, loko	19.75	19.82
Weizen, Red-Winter neue Ernte loko	171.87	173,50
" Hard-Winter loko	170.75	172,75
Mais, loko	95,62	97.00
Mehl, wheat clar	7.50-7.75	7.50-7.75
Getreidefracht nach England	3,0—3,3 sh	3,0—3,3 sh
n. d. Kontinent	12—14 cts	12—14 cts

Chicago	7. 11.	6. 11.
Weizen per Dezember	147.75	150,75
" " Mai	145,25	147.25
" " Juli	128.50	129.25
Mais " Dezember	75.62	75.00
" " Mai	79.50	79.12
" " Juli	80 12	79.75
Hafer " Dezember	38.50	38 62
" " Mai	43.12	43.25
" " Juli	43.87	43.75
Roggen " Dezember	80.25	81,00
" " Mai	86,50	87,25
" " Juli	—.—	—.—
Schmalz " Januar	14.10	14.02

	7. 11.	6. 11.
Schmalz per März	13.92	13.80
" " Mai	13.32	13.92
Rippen " Januar	14.15	13.90
" " März	—.—	—.—
Speck, niedriger Preis	16.75	16,70
" höchster Preis	—.—	—.—
Schweine, leichte niedrigster Preis	11.00	11,15
höchster Preis	11.70	11.85
schwere niedr. Preis	11.10	11.25
" höchst. Preis	11.60	11.8
Schweinezufuhren in Chicago	6000	25 000
im Westen	48000	93 000

Thüringer Plauderbrief

Die Situation im Landtag. — Der Mann mit der falschen Einstellung. — Ein bedenkliches Spiel. — „Regierung, werde hart!" — Maulwürfe an der Arbeit!

Im Thüringer Landtag drücken augenblicklich die Etatberatungen der Situation den Stempel auf, aber nebenher wird die Stimmung beherrscht von einer Angelegenheit, die jeder Mensch von Geschmack gern endgültig begraben sehen möchte, weil sie einen Herrn betrifft, von dem auch der objektive Landgerichtsdirektor Schaller gelegentlich der Verhandlung sagte, daß er eine „falsche Einstellung zu seiner Bedeutung" hat, die aber leider wohl noch eine Zeit lang im politischen Leben Thüringens eine Rolle spielen wird. Wer die Ausführungen sorgfältig prüft, die Minister Leutheußer im Landtag machte und ihnen nun die ausführlichen Erklärungen anfügt, zu denen sich in der Angelegenheit Loeb endlich das Justizministerium entschlossen hat, der wird natürlich nicht in Abrede stellen können, daß hier in sachlicher und unmißverständlicher Form der gegen die Rechtspflege in Thüringen allgemein erhobene ungeheuerliche Vorwurf zurückgewiesen worden ist. Er wird aber nach wie vor der Ansicht sein müssen, daß damit noch nicht genug geschehen ist, denn das außergewöhnliche Spiel einer öffentlichen Auseinandersetzung zwischen Justizministerium und Oberstaatsanwalt nimmt seine Fortsetzung, und wenn auch das Ministerium weiterhin zu der im höchsten Grade unerquicklichen Angelegenheit Stellung nehmen würde, so kann nach Lage der Sache und im Hinblick auf den Charakter der „handelnden" Persönlichkeiten zweifellos damit nur erreicht werden, daß Herr Dr. Frieders zum Erstaunen seiner Mitwelt seinen Rechtsbeistand von neuem in Bewegung setzt und die Linkspresse fortgesetzt unter völliger Verdunkelung des Sachverhalts die schönste Gelegenheit hat, aus diesem „Skandal" die ihr passenden und für die ganze politische Situation in Thüringen höchst gefährlichen Schlüsse zu ziehen.

Wir wollen uns doch nichts vormachen: das ganz ungewöhnliche und für jeden noch an die Autorität des Staates glaubenden Menschen unbegreifliche Verhalten des Oberstaatsanwalts Dr. Frieders hat dazu beigetragen, daß es der Linkspresse gelungen ist, in der Oeffentlichkeit zum mindesten das „Gefühl" hervorzurufen, daß hier etwas nicht stimmt, daß hier etwas vorgegangen ist, was man im gewöhnlichen Leben eine Rechtsbeugung nennt. Derartigen Folgen aber mußte auf der Stelle entgegengewirkt werden. Nach unserer Meinung mußte sich Herr Dr. Frieders schon am vorigen Montag in Urlaub befinden und die Erklärung des thüringischen Justizministeriums hatte kurz und deutlich zu lauten: „Wir haben nichts zu verbergen und zu verheimlichen, denn sachlich ist nicht in einer einzigen Phase des ganzen Meineidsverfahrens gegen Loeb eine Einwirkung des Ministeriums oder gar der Regierung zu Ungunsten des Angeschuldigten erfolgt oder versucht worden. Was sich im internen Dienstbetrieb der Staatsanwaltschaft hinsichtlich der Vertretung der Anklage abspielte, und was Herrn Oberstaatsanwalt Dr. Frieders Veranlassung gibt, die Oeffentlichkeit zu beschäftigen, das hat mit der Sache nicht das geringste zu tun. Das wird sich ebenso in einem Disziplinarverfahren gegen Herrn Dr. Frieders, wie in einem Strafverfahren gegen jene Leute und Blätter ohne weiteres herausstellen, die zu politischen Zwecken die verwerfliche Behauptung verbreitet haben, die Thüringer Regierung habe die Verurteilung Loebs aus politischen Gründen befohlen." Damit hätte man den notwendigen Eindruck gemacht und damit wäre auch rechtzeitig verhindert worden, was leider eingetreten ist: eine ungeheuerliche und erbärmliche Hetze gegen die Thüringer Regierung und eine höchst bedenkliche Beinflussung der politischen Situation in Thüringen. Regieren heißt auch, sich mit der Psyche der Oeffentlichkeit beschäftigen und jeder, der die Dinge etwas vom psychologischen Standpunkt aus zu betrachten gewohnt ist, muß zugeben, daß die unglückliche Art, wie man das Gift der Verleumdung sich immer mehr auswirken ließ, selbst an sich gutgesinnte Kreise stutzig machen mußte und deshalb politische Folgen haben kann.

Aber was versäumt worden ist, das läßt sich immer noch einigermaßen nachholen und wenn wir recht unterrichtet sind, hat es in der letzten Kabinettssitzung in Weimar nicht an einer scharfen Stellungnahme in diesem unserem Sinne gefehlt. Es gilt, das ganze erbärmliche Treiben der Genossenschaft um Loeb vor aller Welt als das aufzudecken, was es ist, nämlich als den Versuch, aus einem gewöhnlichen Strafprozeß, in dem zufällig ein roter Parteigötze die Hauptrolle spielte, eine politische Angelegenheit zu machen und die Thüringer Regierung moralisch zu erledigen. Das aber ist nicht möglich durch Erklärungen, die von einer übelwollenden Presse ja doch nur verstümmelt oder mit gehässigen Kommentaren versehen, wiedergegeben werden, das geschieht nicht, indem sich das Justizministerium öffentlich mit einem Oberstaatsanwalt herumschlägt, der nach seinem ganzen Verhalten ausgespielt haben dürfte, das kann nur erreicht werden, indem man in einem vor aller Welt offenen Verfahren die Verleumder und die Leute, die sich aus mehr oder minder durchsichtigen Gründen vor deren Wagen spannen, stellt und kräftig festnagelt.

Wer in den letzten Tagen Zeuge des demagogischen Geschreies der Linken gewesen ist, wer beobachtet hat, mit welchen Mitteln ihre Vertreter „Kritik" an der ehrlichen Aufbauarbeit der Rechtsparteien bei den Etatberatungen im Landtag geübt haben, der ist sich über die Ziele und Hoffnungen der Herrschaften nicht im unklaren. Der hat aber auch an den widerwärtigen Gespreiztheiten und breitbeinigen Wichtigtuereien die ganze innere Hohlheit dieser Leute wieder einmal erkannt, die jahrelang das Land Thüringen politisch in ihrer Hand hatten und es wird ihm der Geschmack an einer Wiederholung des sozialistisch-kommunistischen Regierungsexperimentes gründlich vergangen sein. Von den Etatrednern der Rechten ist diesen Kritikern, die nur regieren, die lediglich die Dinge durch die getrübten Brillengläser ihrer parteipolitischen Ansichten sehen, die nur herunterreißen können, die in lächerlicher Eitelkeit nur das als richtig und gut ansehen, was sie vollbringen oder zu vollbringen glauben und für die jedes sachverständige, ehrliche und auf das Wahl der Gesamtheit abzielende Wollen nur Anlaß zu billigen Witzen und albernen Zwischenrufen ist, die Papplarve vom Gesicht gerissen worden. Die thüringische Bevölkerung sollte sich die Etatbetrachtungen der Redner vom Landbund, von der Deutschen und der Deutschnationalen Volkspartei recht ernsthaft betrachten und aus ihnen die Kraft zu einem Widerstand schöpfen, der notwendig ist, weil Maulwürfe unablässig am Werke sind, die den gesunden Aufbau wieder zum Einsturz reif machen möchten. Und sei es auch, wie im Falle Loeb, mit den gefährlichen Mitteln einer für die Allgemeinheit bestimmten Suggestion!

Poli Dickus.

Halle und Umgebung

Konzert des „Sang und Klang"

In seinem ersten Winterkonzert, das dieser Männergesangverein vorgestern im „Stadtschützenhaus" veranstaltete, bekam man diesmal an Chorgesängen nur a-capella-Musik zu hören.

Die Vortragsfolge zeichnete sich wiederum durch Geschmack und Vornehmheit aus und enthielt neben einer Volksliedergruppe Gesänge von Liszt, Rich. Strauß, d'Albert u. a. m.

Der Chor zeigte sich unter seinem feinsinnigen Leiter, Dr. Ludwig Kraus, wieder in günstigem Lichte. Gerade die a-capella-Musik, die im allgemeinen von großen Massenwirkungen absieht, gibt dem Dirigenten ja reichlichste Möglichkeit, Filigranarbeit zu leisten und feinstes musikalisches Empfinden zu beweisen. Daß dies auf Dr. Kraus zutrifft, bewies er durch sein hohes, künstlerisches Wollen, und so gelang es ihm, auch aus manchem Chorlied, besonders nach der vortraglichen Seite hin, ein kleines Kunstwerk zu schaffen. Daß es in klanglicher Beziehung noch manches zu feilen und zu bessern gibt, weiß er selbst, und sollte ihn nie ermüden lassen, planmäßig an der musikalischen Erziehung seiner Sänger weiterzuarbeiten.

Vor allem pflege er die a-capella-Kunst, da sich durch diese einzig und allein der Wert eines Chores heben kann, weil sie am deutlichsten die Schwächen zeigt, und die Ohren der Sänger schärft.

Als Solistin traf man Lilli Rummelspacher (Berlin), die mit ihrem wohllautenden Alt, unterstützt durch ihr hohes, vortragliches Können, mehrere, z. T. selten gehörte, feingewählte Lieder von Hugo Wolf und Rich. Strauß zu bester Geltung brachte. Kleine Unausgeglichenheiten im Tonansatz konnten den überaus günstigen Eindruck nicht trüben.

Die Sängerin wurde mit Recht lebhaft gefeiert, ebenso wie Dr. Kraus, der am Ritter-Flügel geschmackvoll begleitete.

Dr. Alfred Fast.

Tänze von Gertrud Zimmermann-Hamburg

Tanzen heißt alle Körperimpulse voll zur Auswirkung bringen. Das wird immer der Fall sein, wenn die jeweilige Tanzidee dramatischen Gehalt besitzt. Lyrische Tanzkompositionen müssen heute, wo wir mitten im Aufbau des modernen Tanzes stehen, ermüden und enttäuschen. Als Tanz an sich sind sie wertlos. Nur als tanzdramaturgisches Mittel, d. h. als schöpferische Pause nach tänzerischen Höhenpunkten haben sie heute noch einen Zweck.

Gertrud Zimmermann, von der wir gerade auf Grund ihrer nordischen Heimat (Hamburg) dramatischen Tanzinstinkt erwarten durften, gehört hier zu denen, die Nebensachen mit Hauptsachen verwechseln. Sie tanzt zu leicht und zu schwebend. Ihre Geste haucht sich in den Raum hinein. Sie durchtastet ihn. Aber sie kann ihm nicht aus überlegenem Gestaltungsvermögen ihre Tanzimpulse aufzwingen. Ihre Tanzart ist nicht zuletzt in ihrer Körpergestalt begründet, die für den modernen Tanz zu schmalgliedrig und besonders zu wenig diszipliniert und gestrafft erscheint. Das hat allerdings zur Folge, daß sie lyrische Vorwürfe sehr feinsinnig und zart ausdrücken kann. Aber es fehlt ihr — und das ist für jede Tänzerin heute entscheidend — Tanzdisziplin und Tanzleidenschaft.

Die Klavierbegleitung von Lene Gahler war gut. Sie ging durchaus auf die Absichten der Tänzerin ein und suchte sie nicht, wie es leider oft der Fall ist, durch Schleppen oder Hasten zu stören.

—z.

— **Aus der Johannesgemeinde.** Dieser Tage fand der diesjährige Weihnachtsbazar des Frauenvereins der Johannesgemeinde für Armen- und Krankenunterstützung im Saale des „Schultheiß"-Restaurants, Merseburger Straße 10, statt. Schon ehe der Verkauf begann, herrschte in dem Saale reges Leben und Treiben. Wunderschöne Sachen waren von den Mitgliedern gearbeitet worden und lagen auf langen Tischen aus. Ein vollbesetztes Büffet zeigte an, daß auch für das leibliche Wohl der Gäste gesorgt worden war. Ununterbrochen kamen und gingen von 10 Uhr vormittags bis 6 Uhr nachmittags die Gäste. Bald konnte ein Tisch nach dem anderen beiseite gestellt werden: die herrlichen Sachen, die man darauf gestellt hatte, hatten ihre Liebhaber gefunden. Ein herzlicher Dank gebührt allen Mitgliedern und insonderheit den Vorstandsdamen, die für die äußere Ausgestaltung in so trefflicher Weise gesorgt hatten. Der Reinertrag, der alle unsere Hoffnungen weit überschritten hatte, kommt der Unterhaltung und Versorgung unserer Schwester Lina zugute, die nun schon fast 30 Jahre vom Verein für ihre Arbeit in der Gemeinde unterhalten wird. Daß diese Veranstaltung auch den Gästen gefallen hat, davon zeugt, daß sich an diesem Tage 14 neue Mitglieder angemeldet haben. Möge dem Frauenverein noch lange ein segensreiches Arbeiten im Dienst unserer Gemeinde beschieden sein!

2000 Mark Belohnung!

Wertvoller Brillantring verloren!

Obige Belohnung zahlt der Unterzeichnete dem Wiederbringer seines Brillantringes, der am 31. Oktober in der Kukirol-Fabrik verloren wurde.

Der Brillantring muß bei Entnahme einer Probe Kukirol-Fußbad in eine Abfüllmaschine geraten sein. Der Verlust wurde erst bemerkt, nachdem die betreffende Partie bereits den Gang in die Expedition angetreten hatte und hier in sogenannte Kurpackungen (siehe unten) gepackt worden war.

Es wäre aussichtslos gewesen, das Verluststück aus einer der vielen tausend Kurpackungen, von denen bei dem regen Betriebe sogar ein Teil schon die Fabrik verlassen hatte, wieder herauszufinden.

Ich verlasse mich deshalb auf die Ehrlichkeit des Finders und die Tatsache, daß der Wert des Ringes geringer ist als die ausgesetzte Belohnung von 2000 Mark. Für mich aber hat der Ring einen hohen Andenken-Wert.

Der ehrliche Finder wird freundlichst gebeten, mir sofort in einem als „Privat" bezeichneten Brief Nachricht zu geben. Es wird dann ein Bevollmächtigter von mir erscheinen, die 2000 Mark überbringen und den Ring in Empfang nehmen.

Eine Kukirol-Kurpackung enthält: 1 Packung Kukirol-Hühneraugen-Pflaster, 1 Packung Kukirol-Fußbad und 1 Blechstreudose Kukirol-Streupuder, kostet 2 Mark und ist in allen Apotheken und Fachdrogerien erhältlich. — Der Brillantring befindet sich, wie schon oben erwähnt, in einer Kukirol-Kurpackung, und ich bitte, nachdem das Kukirol-Fußbad in Wasser aufgelöst wurde, gut aufzupassen, damit der Ring nicht beschädigt wird.

Kurt Krisp, Inhaber der Kukirol-Fabrik, Gr.-Salze bei Magdeburg.

Bekanntmachung.

Die Versteigerung der Pfänder mit den Pfandnummern von 42881 bis 45485 (Monat Sept. 1924, Pfandscheine in grünem Druck) und von 54461 bis 56869 (Monat Februar 1925, Pfandscheine in schwarzem Druck) wird vom 10. November 1925, von 9 Uhr vormittags an im Leihamt, An der Marienkirche 4, stattfinden.

Versteigert werden Taschenuhren aller Art, sonstige Gold- und Silbergegenstände, Brillantsachen, ferner Betten, Leib- und Bettwäsche, Schuhwerk, neue und getragene Kleidungsstücke und verschiedene andere Sachen.

Halle, den 21. Oktober 1925.

Das Leihamt der Stadt Halle.

Fernruf: 9009
Jalousien- u. Rolladen-Werkstätten
Reparatur und Neuanlagen
Ernst Elbel
Büro: Schwetschkestr. 34
Eingang: Bertramstraße
Angebote kostenlos u. unverbindlich

Elektrotechnische Großhandlung mit sehr guten Werksvertretungen sucht zum Ausbau des Geschäftes
einige 1000 Mark Kapital.
Zuschriften erbitte unter **S. T. 3313** an die Geschäftsst. ds. Ztg.

Versicherung ist Vertrauenssache!

Bisher bei uns beantragte Lebens-vers.-Summe
633 Millionen Mark
Auskunft bereitwilligst durch die Vertretung am Ort oder durch die Hauptverwaltung in Köln.

Alle Drucksachen für die Industrie
liefert in vornehmer Ausstattung preiswert
Otto Thiele. Buch- u. Kunstdruckerei, Halle a. S., Leipziger Str. 61/63

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192511101-11/fragment/page=0004

Halle und Umgebung

Halle, 9. November.

Vorsicht!

Ich ging, in Gedanken vertieft, auf einer unserer belebtesten Hauptstraßen. „Vorsicht, Vorsiiicht!" brüllte es hinter mir, und erschrocken sprang ich zur Seite. Ein kleiner Bengel rannte sofort neben mir vorbei. . . „Vorsicht, Vorsiiicht!". Alles stob zur Seite, eine Mutter drückte sich mit ihrem Kinderwagen an die Hauswand, drei untergehakt gehende Jungfrauen zerrissen schleunigst ihr freundschaftliches Band; ja, sogar ein älterer Professor (es war bestimmt einer), der seinem jüngeren, respektvoll lauschenden Kollegen eindrucksvoll etwas auseinandersetzte, trat, sich unterbrechend, vom Bürgersteig hinunter und ließ den Läufer zwischen sich und seinem Gefährten genügenden Spielraum.

„Freie Bahn dem Tüchtigen!" mußte ich unwillkürlich denken. Denn der Junge trug nicht etwa eine gefährdete oder gefährdende Glasscheibe oder etwas Aehnliches, nein, er hielt nur einen Brief in der Hand, den er wohl schleunigst abgegeben haben wollte, ehe seine Gefährten ihr Spiel ohne ihn beendet haben würden. Und da er eine Persönlichkeit war, setzte er sich und seine Sache ohne weiteres durch, Hindernisse gibt es für den Ueberzeugten nicht.

Sollten wir uns nicht eine Lehre aus diesem kleinen Erlebnis ziehen? Cum grano salis, natürlich. Daß wir uns immer durchsetzen können, wenn wir von der Wichtigkeit oder Notwendigkeit unserer Sache durchdrungen sind? Der Erfolg gibt Recht. — „Also nehmen wir uns ein Beispiel an diesem kleinen Knaben", wollte ich gerade moralisch und belehrend schließen . . . . da fällt mir gerade noch im letzten Augenblick m e i n Junge ein. Lehrte ich ihn nicht von klein auf: Rücksicht gegen alle Mitmenschen, unauffälliges Benehmen auf der Straße, Bescheidenheit gegen Erwachsene? Wie entziehe ich mich dem Dilemma dieser beiden sich widersprechenden Lehren? Jedenfalls werde ich aufpassen, daß mein Junge diese Zeitung nicht in die Hand bekommt. E. v. M.

Ein Eisenbahnunglück verhütet

Am Spätnachmittag des Sonnabend ist von unbekannter Bubenhand eine abseits des H e t t s t e d t e r B a h n h o f s befindliche W e i c h e in der Nähe der Hafenbahnbrücke, die verschlossen war, in unverantwortlicher Weise gewaltsam g e ö f f n e t und in eine andere Fahrtrichtung u m g e l e g t worden. Die Dämmerung war bereits hereingebrochen, als ein Güterzug dem Hettstedter Bahnhof entgegenrollte. Es hätte nur noch dunkler und später sein müssen, und ein Eisenbahnunglück vor den Toren Halles wäre die Folge gewesen. Nur der Geschicklichkeit und Aufmerksamkeit des Lokomotivführers, der die falsche Weichenstellung erkannte, ist es zu danken, daß kein Unglück entstand.

Sachdienliche Angaben zur Ermittelung der Täter erbittet die Kriminalpolizei.

Gefahrvoller Absprung des Halleschen Fallschirmpiloten Meisterknecht

Am Sonnabend fand auf dem Flugplatz in Leipzig ein Flugtag statt. Kurz vor 5 Uhr startete der Leipziger Pilot mit dem Halleschen Fallschirmabspringer M e i s t e r k n e c h t an Bord. Als das Flugzeug ungefähr 300 Meter hoch gestiegen war, flammte eine Leuchtkugel auf. Es war das Zeichen, daß unmittelbar danach der Absprung vom Flugzeug erfolgt. So geschah es auch. Meisterknecht tat den Sprung in die Tiefe. Auf einmal gewahrten die Zuschauer, daß der Fallschirm sich nicht öffnete. In unheimlicher Schnelligkeit, sich überschlagend, ging es hinunter.

Atemloses Staunen unter dem Publikum, hier und da vereinzelte Schreckensrufe. Es mußte etwas Unvorhergesehenes passiert sein. Da öffnete, als der Fallschirm sich schon in geringer Höhe über dem Erdboden befand, zum Glück der Schirm. Meisterknecht landete unversehrt. Die Ursache des Versagens? Der Schirm hatte sich nicht aus der Hülle lösen wollen. Während des Falles war es aber Meisterknecht, der keinen Augenblick seine Geistesgegenwart verloren hatte, gelungen, den Schirm herauszuziehen und zur Entfaltung zu bringen.

Selbstmord auf der Neuen Promenade

In der Nacht zum Sonntag gegen 12.45 Uhr wurde in den Anlagen der Neuen Promenade die Leiche eines unbekannten Mannes aufgefunden. Es liegt S e l b s t m o r d durch E r s c h i e ß e n vor. Beschreibung: 170—175 Zentimeter groß, kräftig, blondes Haar und gestutzten Schnurrbart, blaue Augen, volles Gesicht. Bekleidung: grauer Anzug und hellgrauer Ueberzieher, blaugestreiftes Sporthemd, Umlegekragen, weißer Selbstbinder, dunkelbraune Halbschuhe und dunkelgrüner Hut.

Der Tote, der ein gut gepflegtes Aeußeres hat, hatte drei Taschentücher bei sich, von denen eins A. J. gezeichnet ist. Mitteilungen über die Persönlichkeit des Toten nimmt die Kriminalpolizei, Zimmer 116, entgegen.

— **Es brennt!** Am Sonnabend nachmittag entstand in der Gärtner-Wohnung des Paul-Riebeck-Stifts ein Kammerbrand dadurch, daß Wäschestücke, welche zum Trocknen aufgehängt waren, an einem umfolierten Dampfrohr sich entzündet hatten. Der Brand wurde durch die Hausbewohner gelöscht, so daß die Feuerwehr nicht alarmiert zu werden brauchte. Durch den Brand sind Wäschestücke, Kleider und Hausgerät vernichtet worden. Der Schaden beträgt etwa 500 Mark und ist durch Versicherung gedeckt. — Am gleichen Nachmittag wurde die Feuerwehr nach der Händelstraße gerufen, wo durch ein elektrisches Plätteisen Wäsche in Brand geraten war. Beim Eintreffen der Feuerwehr war der Brand bereits gelöscht. Ein Korb Wäsche und ein Stuhl sind verbrannt. Der Sachschaden beträgt etwa 150 Mark.

— **Das 25jährige Geschäftsjubiläum** begeht am 10. November der Perückenmachermeister und Haarformer Hans M e y e r, Rannischestraße 18. Das Geschäft wurde auf der Neuen Promenade gegründet, und heute zählt es zu den besten des Faches. Die Perücken sind vollkommen im eigenen Hause hergestellt, und die Nachfrage bei allen Anlässen beweist die Güte der Fabrikate. Zurzeit ist der Geschäftsinhaber Theaterfriseur in der großen Revue im Walhalla, seit 25 Jahren auch Theaterfriseur in Heydrichs Konservatorium.

— **Der Kriegerbegräbnis-Verein Halle** beging am Sonnabend im „Hofjäger" das Fest seines 65jährigen Bestehens, das sich zu einem harmonischen Bekenntnis für den deutschen Gedanken gestaltete. Das zeigten vor allem Begrüßungsansprache und Festrede, die in den gemeinsamen Gesang des Deutschlandliedes ausklang. Ein reiches Programm war aufgeboten, um den Kameraden mit ihren Angehörigen und Gästen ein paar anregende Stunden zu bieten. Musikvorträge wechselten mit Vorträgen des Soloquartetts Nilius-Lau ab; sogar zwei kleine Einakter wurden unter großem Beifall gespielt. Verschiedene Kameraden wurden für langjährige Mitgliedschaft ausgezeichnet.

Die Entwürfe des Halleschen Kolonialdenkmals

Das Ergebnis des Preisausschreibens — Die Urteile prominenter Persönlichkeiten.

Bekanntlich soll auf dem Wettiner Platz ein Kolonialdenkmal erstehen. Zu diesem Zweck war ein Preiswettbewerb ausgeschrieben worden. Das Preisrichterkollegium, bestehend aus den Herren Provinzialkonservator Landesbaurat Ohle, Stadtbaurat Jost, Direktor Prof. Thiersch, Oberstleutnant Duesterberg, Fabrikbesitzer Reckmann, Fabrikdirektor Hildebrandt, Kaufmann Leue, hat den ersten Preis Prof. Niemeyer-Halle (Abbildung 1), den zweiten Preis Prof. Weidanz-Halle (Abbildung 2), zuerkannt. Die endgültige Entscheidung über Annahme oder Ablehnung der Entwürfe soll am 11. November erfolgen.

Die Wichtigkeit des Projektes sowie die verschiedenartige Beurteilung, die die preisgekrönten Entwürfe in der Oeffentlichkeit gefunden haben, veranlaßten uns, eine Reihe prominenter Persönlichkeiten um ihre Ansicht zu fragen. Unserer Bitte ist auch in dankenswerter Weise entsprochen worden. Einige Künstler, bei denen wir anfragten, konnten sich indessen nicht zur Abgabe eines endgültigen Urteils entschließen, da ihnen der Platz des Denkmals nicht bekannt sei. Gleichwohl haben sie an Hand der Entwürfe fast ausnahmslos Bedenken an den preisgekrönten Entwürfen geäußert.

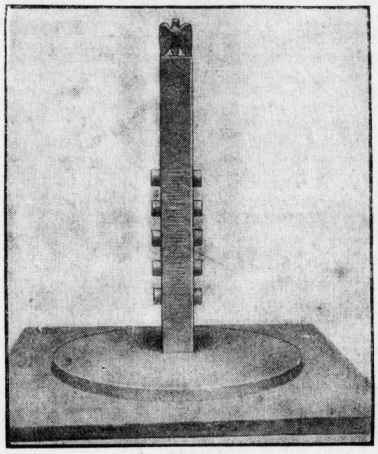


Abbildung 2.

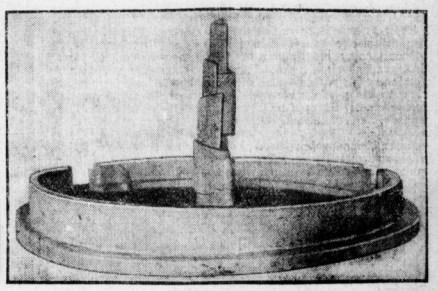


Abbildung 1.

Wir geben nachstehend einige Urteile maßgebender Persönlichkeiten wieder:

Professor Dr. Wilhelm Kreis-Düsseldorf.

Die mit Nr. 1 bezeichnete stellt einen schraubenartigen Körper dar, von dessen skizzenhafter Darstellung man sich keine Vorstellung der Wirklichkeit machen kann. Es ist möglich, daß die Durchbildung in einer Weise geschehen kann, die künstlerisch wirkt. Vorläufig kann ich aus der Skizze nicht genug erkennen. Der auf 2 dargestellte Entwurf ist eine Ehrensäule. Die Bekrönung durch den Adler wirkt auf der Vorderseite recht gut, kann aber über Eck angesehen, recht schlecht aussehen. Wenn die Säule einen quadratischen Grundriß hat, so wird der Adler für diesen Grundriß zu flach sein. Das Anbringen der seitlich vorstehenden Kranzhalter ist wirksam und zweckvoll.

In letzter Zeit sind öfters bei Preisausschreiben die besten Entwürfe ohne Preise bedacht gewesen. Ich kann daher nicht entscheiden, ohne die anderen Entwürfe gesehen zu haben, ob die beiden die relativ besten sind. Sowohl bei großen wie bei kleinen Wettbewerben ist es seit Jahren die Regel, daß die besten Arbeiten nicht prämiiert wurden. Dieses ist leider eine nicht abzuleugnende Tatsache, weshalb ich im großen und ganzen gegen Veranstaltung von Wettbewerben eingenommen bin. Leider ist es in vielen Fällen nicht möglich, um einen Wettbewerb herumzukommen."

Professor Dr. Schultze-Naumburg.

„. . . teile ich Ihnen mit, daß es sehr schwer ist, nach zwei kleinen Postkarten eine derartige gutachtliche Aeußerung zu geben, zumal wenn man Ort des Denkmals, Maßstab, Material usw. nicht kennt. Auf der einen Photographie mit der schlanken Säule treten zum Beispiel die zehn aufgesetzten Teile nur wie ein Zahnschnitt hervor, und es bleibt für den Betrachter unklar, wie die wirkliche plastische Form ist. Völlig unverständlich bleiben auf der anderen Photographie mit der Rundbank die rohfragmentartigen Mittelteile."

Paul Juckoff-Skopau:

„Ich finde das Ergebnis doch zu dürftig. Die Herren Preisrichter sind nicht zu beneiden gewesen, von diesem Sammelsurium von Gedanken- und Formenarmut noch etwas preiszukrönen.

Die Frage aber, ob „modern" oder „akademisch alt", kommt bei einem Denkmal erst in zweiter Linie. Die Hauptsache ist, daß der Zweck und Gedanke des Denkmals unmittelbar klar, ohne langatmige Erklärung, zum Ausdruck kommt, und daß das Denkmal monumental wirkt und sich gut in den gegebenen Raum eingliedert.

Bei beiden preisgekrönten Entwürfen ist das nicht der Fall. Beide Entwürfe lassen bei Betrachtung nicht den Gedanken aufkommen, daß es sich um ein Kolonial-Mahnmal handeln soll. Der mit dem ersten Preis gekrönte Entwurf wirkt wie eine Arbeit eines Konditors, der zweite wie die eines sauber arbeitenden Tischlers. Beide Arbeiten sind so rationalistisch sauber, als wären sie von allen Akademieprofessoren gearbeitet. Ueberhaupt sind alle eingesandten Entwürfe, bis auf den einen von Mönus-Berlin, der gar nicht diskutabel ist, so ein bischen der „Moderne von vorgestern" entnommen. Sie entspringen alle nicht dem inneren Drang eines schöpferischen Willens, sondern sind mehr nachempfunden, reflektierend.

Sollte einer der beiden Entwürfe zur Ausführung gewählt werden, so wäre dringend zu empfehlen, eingehend zu prüfen, ob auf dem unregelmäßigen, sehr zerrissenen Platz mit seinen hohen häßlichen Platzwänden wirklich etwas Hochragendes hinpaßt, meiner Ansicht nach müßte auf diesem Platz ein breit gelagerter, wuchtiger kubischer Aufbau gewählt werden."

Architekt B. D. A. Frede-Halle:

„Meine Stellungnahme betr. Entwürfe für das Kolonial-Denkmal in Halle ist folgende:

Ein Denkmal soll so errichtet werden, daß es von der Allgemeinheit unbedingt ohne weiteres verstanden wird.

Der 1. Preis zeigt eine Form, bei der jeder Betrachter sich etwas anderes vorstellen kann, denn der Sinn, aus welchem dies Denkmal entstand, wirkt nicht aus sich selbst auf den Betrachter, ohne die Erläuterungen des Verfassers zu kennen.

Der 2. Preis zeigt mehr architektonische Formen, die für die Allgemeinheit verständlicher sind, wenn auch noch hier Meinungsverschiedenheiten über einzelne Formenteile entstehen werden.

Zur Beurteilung eines Kunstwerkes ist erforderlich, daß jedes geschaffene Werk auf den Beschauer u n m i t t e l b a r ü b e r z e u g e n d w i r k t. Ausdrucksweisen, insbesondere der extremen Kunstrichtung, die erst v e r s t a n d e s m ä ß i g e r A u s l e g u n g bedürfen, lassen am Werk das Zeichen des wahren Kunstwerkes vermissen, das Nacherleben dessen, was dem Künstler bei der Schöpfung seines Werkes beseelt. Nur so vermag der Künstler seinem Werk Ewigkeitswert zu geben.

Ich schlage vor, neue Entwürfe anfertigen zu lassen, die den oben aufgeführten Forderungen gerecht werden, d. h. den Bewerbern aufzugeben, Formen zu suchen, die der Allgemeinheit verständlich sind und auf den ersten Blick den Ausdruck eines Kolonial-Denkmals zeigen."

Die Deutung deutscher Märchen und Sagen

Ein Vortrag aus dem völkischen Lehrgang der Deutschnationalen Volkspartei.

Im Rahmen des völkischen Lehrgangs der Deutschnationalen Volkspartei fand am Sonnabend abend im „Stadtschützenhaus" vor verhältnismäßig großer Hörerschar ein Vortrag statt, für den als Thema „Die Deutung deutscher Märchen und Sagen" vom Redner, Studienrat Dr. N i e b l i c h-Berlin, gewählt war. Der Vortragende ist als ein Vorkämpfer der religiösen Erneuerung bekannt.

Der ganze Aufbau, der unserem Vaterlande nötig ist, so führte der Redner aus, kann nicht vorwärts kommen, wenn wir uns als Deutsche nicht auf die uns eigentümliche Weltanschauung besinnen. In ihr liegen die Wurzeln der deutschen Kraft und Kultur. Wir wundern uns, daß die deutsche Kultur und Geschichte immer wieder zusammenbricht. Das liegt daran, daß die Schätze und Offenbarungen der deutschen Seele unter Rost geraten sind, und vor allen Dingen, daß sie gar nicht tief eingedrungen sind in alle Generationen deutscher Volksglieder. Die großen Deutschen der Vergangenheit sind leider größtenteils nur dem Namen und einigen biographischen und geschichtlichen Daten nach bekannt.

Ebenso müßte uns die alte deutsche Mythendichtung, in der die germanische Kultur und Weltanschauung bewahrt ist, in ihrem innerlichen und Kunstwert, in ihrer großen Linie mehr vertraut sein. Naturmythe und sittlich tragische Mythe sind die beiden Arten verdichteten Erlebnisses germanischer Zeit. Alles Sein ist Kampf, das ist die Urauschauung des Germanen, wie sie sich durch alle Zeit erhielt. Und jeder große Deutsche zeigt in seinem Urwesen, daß er auf gleicher Wurzel gewachsen ist, daß dieser eigentliche Faktor der germanischen Anschauung unbewußt erhalten ist und weiterwirkt.

Die sittliche und tragische Mythe bringt die Götter als gestaltete Ideen, und der Altvater ist die übergroße Gestaltung des Germanentums, vorgestellt in seiner innerlichen Zweiheit, in seiner seelischen Zweiologikkeit, die doch Einheit ist, als zusammengefaßte Gestalt.

Der Vortragende entwickelte die kulturelle Idee, die hinter jeder Göttergestalt des Germanentums steht, und schälte die sittlichen Werte heraus, die als Sendungsbewußtsein, Wille zur Pflicht, Opferwille, wankellose Treue auch immer noch im deutschen Bewußtsein schlummert. Die Mythe ist ein hohes Lied auf die Treue, die schuldig ward, und sich zur Rettung des Gedankens der Treue opfert.

Den Glauben an die Idee der Treue, an die Sonnenwende nach dunkler Zeit, den wollen wir schöpfen aus der Weltanschauung des Germanentums, das im Kampfgeiste das oberste bewegende Prinzip der germanischen Anschauung sah. Denn uns ist der Kampf, getragen von jener Treue, die Lösung allein, die unsere Sonnenwende bringen kann.

Die Weine von Johannes Grün erhielten 7 höchste Preise der „Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft-Ausstellungen" für naturreine Weine, die vor der Prüfung 2 mal den Aequator passieren mußten.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192511101-11/fragment/page=0005

Im Zeichen des Autos

Das Ergebnis einer Halleschen Verkehrszählung

Die gewaltige Steigerung des Wagenverkehrs in den **Städten durch die Zunahme des Kraftwagenverkehrs hat zu starken Behinderungen des gesamten Verkehrs auf den Straßen geführt. Die Sicherheit des Fußgängers ist durch die gesteigerte Wagenzahl und die raschere Fahrt der meisten Wagen, die** motorisch bewegt werden, stark gemindert.

Die Abnutzung der Straßen ist auf der anderen Seite erheblich vermehrt; weniger durch die größere Anzahl der Fahrzeuge als durch ihr großes Gewicht und ihre große Fahrgeschwindigkeit. Die Gummibereifung bedeutet zwar bereits eine merkliche Entlastung in der Abnutzung der Straßen, aber der zerstörende Einfluß besonders der schweren Kraftwagen auf die Haltbarkeit des Straßendammes ist offensichtlich.

Sicherheitsgründe und finanzpolitische Gründe werden also durch den großen Umfang des Wagenverkehrs in den Straßen der Großstadt ausgelöst.

Zur Klärung dieser Gründe sind Zählungen des Wagenverkehrs nötig. Eine solche Zählung hat für Halle

am 25. Oktober nachmittags von 1 bis 8 Uhr abends

stattgefunden.

Aus Kostenersparisgründen ist sie nur für die fünf Haupteingangsstraßen in die Stadt und für zwei Plätze, den Riebeckplatz und das Reileck, wie wir den Zusammenfluß der Reilstraße mit der Ludwig-Wucherer-, Richard-Wagner-, Bernburger- und Händelstraße nennen wollen, durchgeführt worden. Die staatliche Polizei hat dabei den ganzen Außendienst geleistet.

Zur Erhebung gelangten einmal die mit Zugtieren bespannten Fahrzeuge und zweitens die Kraftfahrzeuge. Die mit Zugtieren bespannten Fahrzeuge waren schätzungsweise nach Gewicht und außerdem nach der Zahl der Tiere in ein Zählbuch einzutragen, die Kraftfahrzeuge waren nach Krafträdern, Personenkraftwagen, Lastkraftwagen und Anhängern festzustellen; außerdem sollten außergewöhnliche Lasten einzeln festgehalten werden.

Da der Zähltag ein Sonntag war, noch dazu ein Sonntagnachmittag (der auf Wunsch des Preußischen Städtetages in den Städten als Zähltermin bestimmt worden war), so ist der Lastkraftwagenverkehr natürlich sehr schwach gewesen. Die wenigen bei dieser ersten Wagenverkehrszählung festgestellten Lastkraftwagen lassen also den üblichen werktäglichen Verkehr dieser so wichtigen Gruppe nicht richtig in Erscheinung treten.

Weiter sind die Straßenbahnwagen nicht erfaßt worden und die einfachen Fahrräder; die ersteren nicht, weil sie von der Stadtverwaltung gefahren werden und rechnerisch sich leicht feststellen lassen, die letzteren nicht, weil sie als Bestandteil des Personenverkehrs empfunden werden, die nicht zur Beobachtung stand.

Unter diesen großen Einschränkungen, die bei späteren Verkehrszählungen teilweise fallen sollen, hat die am 25. Oktober veranstaltete **Verkehrszählung** folgendes ergeben:

Es sind gezählt worden:

in der Zeit von 1 bis 8 Uhr

	Bespannte Fahrzeuge		Kraftfahrzeuge		
	Zugtiere	Fahrzeuge	Krafträder	Pers.- Kraftwagen	Last- Kraftwagen
in Trotha, Chausseegabel	39	29	44	88	1
auf der Hindenburgbrücke	26	19	54	106	5
Delitzscher Straße, Ecke Freiimfelderstraße .	20	12	16	51	—
an der Artilleriekaserne	22	15	137	191	3
auf der Elisabethbrücke .	74	53	80	181	7
Zusammen an den Stadteingängen	181	128	331	617	16

Auf die beiden Plätze, Riebeckplatz und Reileck, bewegten sich in eben dieser Zeit folgende Fuhrwerke hin

	Bespannte Fahrzeuge		Kraftfahrzeuge		
	Zugtiere	Fahrzeuge	Krafträder	Pers.- Kraftwagen	Last- Kraftwagen
auf den Riebeckplatz . .	131	80	240	537	3
auf das Reileck . .	47	32	83	262	2
zusammen an den beiden Plätzen . . .	178	112	323	799	5

Aus diesen Zahlen wird deutlich, daß der Sonntags-Verkehr mit bespannten Fahrzeugen auf der Elisabethbrücke als Eingangstor vom Westen her weitaus am stärksten war und daß die Nordeinfallspforte, bei **Trotha, an zweiter Stelle steht.** Und weiter, während die Delitzscherstraße, sowohl beim Stadteingang wie bei ihrer Ausmündung auf den Riebeckplatz, auf welcher Strecke sie werktags den Hauptteil des Güterbahnhofsverkehrs aufzunehmen hat, keinen einzigen Lastkraftwagen in den sieben Stunden am Sonntag nachmittag durchfahren sah, sind von außen her trotz des Sonntags doch 16 Lastkraftwagen gekommen.

Den größten Umfang zeigt

der Personenauto-Verkehr.

An den Stadteingängen sind — **in beiden Richtungen** — 617 Wagen gezählt worden; auf den beiden Plätzen — jeweils nur in der Fahrtrichtung auf den Platz zu — 799 Wagen.

Die Krafträder haben überall nur etwa die Hälfte der Zahl der Personenautos gestellt. Der stärkste Sonntagsverkehr ruhte bei den 5 Einfallsstraßen auf der Merseburgerstraße, wo an der Artilleriekaserne etwa ein Drittel aller Personenkraftfahrzeuge durchgelaufen sind, der zweitstärkste auf der Mansfelderstraße, wo über die Elisabethbrücke reichlich ein Viertel des Gesamtverkehrs gegangen ist.

Da über Herkunft der Wagen und Reiseziel keine Feststellungen gemacht wurden, so kann nur vermutend gesagt werden, daß die engen Beziehungen einmal zu den neuen Agglomerationen südlich von Merseburg und dann zu dem alten westlichen Hinterlande Halles offenbar den stärksten Sonntagsverkehr auslösen.

Es wird lehrreich sein, demgegenüber später den Werktagsverkehr Halles vergleichen zu können.

Der reisende Kaufmann

40 Jahre Sektion Halle des V. R. K. D.

Der Verband reisender Kaufleute Deutschlands, dessen Sektion Halle vor 40 Jahren gegründet wurde, feierte am Sonnabend und Sonntag im festlich geschmückten Wintergartensaal den Tag des 40jährigen Bestehens. Zahlreiche Gäste und Gönner hatten sich eingefunden, und so gestaltete sich der Vortragsabend zu einem eindrücklichen Werbeabend, worauf von Anfang an großer Wert gelegt worden war.

Der hiesige Sektionsvorsitzende Otto **Binnewies begrüßte** die Gäste, unter denen man bemerkte die Reichsbahnräte Dr. Güldenpfennig und Schröder als Vertreter der Reichseisenbahn, Stadtschulrat Busse als Vertreter der Stadtverordneten, Generaldirektor Dr. Traus als Vertreter der Industrie- und Handelskammer, Herrn Kipp vom Handelsvertreterverband Berlin, Herrn Bader als Vertreter des Großhandels, Herrn Walla vom Kaufmännischen Verein, den Ehrenvorsitzenden H. Lindemann, den Verbandsdirektor Günther, Leipzig, u. a. Nach einigen Darbietungen der Halleschen Bergkapelle unter Leitung von Musikdirektor Teichmann und einem von Käte Weber gesprochenen Vorspruch ergriff Direktor Günther das Wort, um in glänzender Ausführung über die

Zeit- und Streitfragen des reisenden Kaufmanns

zu sprechen. Er führte ungefähr folgendes aus:

Die Schwierigkeiten, die sich heute dem Handelsvertreter und besonders dem Reisenden entgegenstellen, sind so zahlreich, daß es schwer fällt, sie in einen Rahmen zusammenzubringen. Schon das wichtigste Gebiet, von dem wir abhängig sind, das Verkehrswesen, macht uns große Schwierigkeiten. Die Personentarife der Eisenbahn sind bekanntlich bedeutend höher als früher. Wir haben zwar in den letzten Verhandlungen mit der Reichsbahn einiges Entgegenkommen erfahren, aber wir sind auch die besten Kunden der Bahn und verlangen, wie es im Kaufmannsleben üblich ist, Grossistenpreise. Voraussichtlich läßt sich die Einführung eines Kilometerheftes verwirklichen, was von uns vorgeschlagen ist. Wir brauchen Erleichterungen beim Gepäcktransport, wie sie das Ausland bereits hat. Der Musterkoffer darf nicht als „Gepäck" angesehen werden, denn er ist das Handwerkszeug des reisenden Kaufmanns.

Wann gehe ich ins Stadttheater?

Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
3—5½ Nickel und die 36 Gerechten 7½—10½ Gräfin Mariza	7½—10 Nickel und die 36 Gerechten	7½—10½ Hänsel und Gretel Die Nürnberger Puppe	7½—10 Glöckchen des Eremiten	7½—11 Hamlet	7½—10½ Hänsel und Gretel Die Nürnberger Puppe	7½—11 Hamlet

Wir stehen im Zeichen des Preisabbaues. Da soll es an uns nicht fehlen, nur brauchen wir auch dabei das sichtbare Entgegenkommen der Kreise, die für uns in Frage kommen. Wir haben schon Teilerfolge zu verzeichnen bei Vergünstigung in bezug auf die Hotelzimmerpreise, auf denen noch zu hohe Steuern ruhen. Bei den allgemeinen steuerlichen Lasten ist es unser Streben, berechtigte Vergünstigungen durchzusetzen, daß z. B. die Reisespesen frei von Steuern sein müssen u. a.. Gewiß leidet die Wirtschaft heute wie nie zuvor unter den öffentlichen Abgaben, aber wir müssen mit allen Mitteln versuchen, wieder voll leistungsfähig zu werden. Die Industrie kann fabrizieren, was sie will, mit Rohstoffen oder Halbfabrikaten — ohne Absatz ist und bleibt sie tot, wenn der Handel infolge zu großer Unkosten nicht in der Lage ist, die Waren zu veräußern.

Wenn man die wirtschaftliche Lage allgemein betrachtet, sieht es freilich traurig aus. Erhöhte Steuern gegen früher und verminderte Leistung, verringerte Produktionsbasis durch Verlust wertvoller Industriegebiete, verringertes Volksvermögen, verringertes Jahreseinkommen, passive Handels- und Zahlungsbilanz, schwere Lasten durch das Londoner Abkommen, allgemeiner Kreditmangel usw. Da scheint es ein schweres Beginnen, den Handel zu heben, aber der reisende Kaufmann muß heute wieder hinaus, den Handel heben und so an der Wiederaufrichtung der deutschen Wirtschaft an seinem Teil mitarbeiten. Uns treiben nicht politische Gründe, wir haben stets unsere Neutralität gewahrt, aber wir sind in jeder Beziehung

der deutsch fühlende Kaufmann,

der mit zusammengebissenen Zähnen die aufgezwungenen Lasten trägt, aber der in harter Arbeit seine Freiheit erzwingen will.

Weiter aber ist uns Ziel und Aufgabe, das Ansehen des biederen, altehrwürdigen Kaufmannes wieder herzustellen. Wir hatten nichts gemein mit den Freibeutern, die in der Sumpfkonjunktur des Krieges und der Inflation entstanden und das Kaufmannsansehen so schwer mißkreditierten. Uns treibt nicht krasser Materialismus, uns leitet in unserer Tätigkeit die Standesehre! Das Wort des „königlichen Kaufmanns" soll nicht nur ein Wort sein, sondern lebende Tat. Die großen Ziele vor Augen, pflicht- und standesbewußt wollen wir arbeiten, dann wird der Erfolg nicht ausbleiben, dann wird deutscher Handel, deutsche Wirtschaft und deutsche Ehre glanzvoll neu erstehen!

Die Ausführungen fanden den lebhaftesten Beifall der Versammlung und gaben einen tiefen Einblick in die vielseitigen Aufgaben des Verbandes. Der Gauvorsitzende Richard Sturm-Erfurt, der die Grüße des Gaues Thüringen überbrachte, sprach über einzelne Verbandsangelegenheiten und betonte vor allem die mannigfachen Wohlfahrtsinstitute, die schon reichen Segen gestiftet haben.

Den zweiten Teil des Abends füllte eine interessante und zugleich amüsante Musterkofferschau „Muko-Kubu", wo die verschiedenen Artikel zahlreicher Hallescher Firmen in kleinen Tanzszenen geschickt vorgeführt wurden, wobei neben einigen Damen und Herren der Sektion die Damen Schmidt-Valentin-Weigl und Schmidt sowie Herr Hentschel erfolgreich mitwirkten.

Am Sonntag nachmittag hatte man sich wieder eingefunden, wo nach einer Begrüßungsansprache des zweiten Vorsitzenden, Paul Sanner, eine Modenschau stattfand. Der Abend vereinte schließlich alle Anwesenden bei Konzert und Ball.

— **Anläßlich ihres 50jährigen Stiftungsfestes veranstaltete** die Haackſche Liedertafel am Sonnabend im „Neumarktschützenhaus" ein Konzert, das, wie die verschiedenen Männerchöre bewiesen, die Liedertafel unter ihrem Dirigenten, Oberlehrer Henschel, auf beachtlicher gesanglicher Höhe sah und zu dem auch das Görlach-Orchester gediegene Musikstücke beisteuerte. In seiner Festansprache gab der Vorsitzende einen Rückblick auf die Geschichte des Vereins und wünschte ihm für die Zukunft alles Gute, um dann eine Reihe langjähriger, verdienter Mitglieder zu ehren. Der Sonntag vereinigte die Sangesbrüder mit ihren Gästen zu einem solennen Festkommers im „Neumarktschützenhaus". Ein richtiger Sängerkrieg erhob sich hier: trugen doch nicht weniger als acht Vereine Lieder vor, im selbstlosen Kampfe um die Siegespalme streitend. Erst nach diesem künstlerischen Genuß begann die Fidelitas, die die Teilnehmer noch manche frohe Stunden vereinte.

— **Nachtdienst der Halleschen Apotheken.** In dieser Woche haben Nacht- und Sonntagsdienst: **Wittekind-Apotheke**, Reilstraße 58; **Ilsen-Apotheke**, Mansfelderstraße 66; **Bahnhofs-Apotheke**, Delitzscherstraße 92a; **Rosen-Apotheke**, Merseburgerstraße 112.

Wybert Tabletten in allen Apotheken u. Drogerien Mk. 1.—
für Sänger, Sportsleute, Raucher

„Entweder - Oder"

42] Roman von **Horst Wolfram Geißler.**

[Nachdrucksrecht bei August Scherl G. m. b. H., Berlin.]

Die Nacht, in der die Lichter von Port Said verschwanden schloß die Pforten Europas hinter der „Matapania".

Sternhimmel, asiatisch tief und geheimnisvoll, verbarg seine dunklen Pfeiler in den öden Sandwellen der Wüste, die an Steuerbord nach den Ufern des Nils hin erstarrt waren und backbords im leeren Schweigen Arabiens vergingen. Mattleuchtend ein dunstiger Streifen voraus und achtern: der Suez-Kanal.

Der Dampfer schob sich langsam weiter, faßte seine schmale Bahn in den blauen Lichtkegel des Scheinwerfers. Aus dem silbern verschleierten Dunkel der südlichen Nacht schnitt der Scheinwerfer Zauberisches heraus: Myriaden funkelflügliger Käfer, im Licht schwirrend, tauchten aus dem Wesenlosen, irrten durch den Strahl und wurden in das finstere Geheimnis der lauernden Wüstennacht zurückgeschlungen. Wie Meteore leuchteten pfeilschnell jagende Fledermäuse auf. Die „Matapania" schob sich weiter durch Zeit und Nacht, umschwiegen von der Wüste.

Als Horand und Bodo an Deck kamen, blendete schon die Sonne auf den kahlen Felshang, an dem Suez dörrte. Nach kurzem Aufenthalt glitt das Schiff weiter, in eine Hölle hinein. Ueber bleischwerem, trübem Wetter wölbte sich der Himmel wie eine Glocke aus blauviolettem, glühendem Glase: das Rote Meer. Die Augen begannen von der unfaßbaren Grellheit des Lichtes zu schmerzen. Hinter dem Dampfer sanken die trostlos verödeten Mauern des Sinai und Serbal. Zu beiden Seiten trat das Land zurück, verglimmend in namenloser Hitze; schleierhaft blieb der weiße Streifen einer heiligen Stadt.

Sie waren tagelang gelähmt in der Höllenglut, Nächte hindurch wirr und schlaflos, ohne Teilnahme, nur mit dem Wunsche, dem heißtriefenden Fegefeuer zu entrinnen. Und eines Morgens, Dantescher Vision gleichend, lagen steinig und verbrannt die Kalkberge Adens neben dem Schiffe. Hellschreiend schwärmten Falken um den Dampfer, schnappten im Fluge die zugeworfenen Bissen. Die Schaluppe brachte keuchende Europäer nach Steamer Point hinüber zur Europäersiedlung, wo ein halbes Dutzend Bäume, verstaubt und kümmerlich, verlorenes Zeugnis davon ablegte, daß anderswo in der Welt, undenkbar fern, Pflanzen wuchsen.

Horand konnte in den Schiffahrtsbureaus leicht feststellen, daß Warenski mit seiner Begleiterin vor drei Tagen nach Bombay abgereist war. Sie hatten im Hotel de l'Univers gewohnt und in Aden viel Zeit verloren, weil der Zufall schlechte Verbindungen brachte. Auf dem englischen Dampfer „Glasgow" hatten sie Plätze belegt.

Meine Rechnung stimmt!" sagte Horand. „Drei Tage Vorsprung sind nicht entscheidend; je weiter wir nach Osten kommen, desto langsamer wird das Tempo. Wir werden das Handicap gewinnen, Bodo, denn wir tragen weniger Gewicht."

Der Prinz nickte. Er war krank, ohne krank zu sein. Hitze die Grellheit des Lichts, das trostlos Furchtbare dieser kahlen Kalkmauern lasteten auf ihm; seine Nerven begannen zu versagen. Horand wies nach der Richtung des offenen Meeres. „Heute nacht gehen wir in See. Vierzehn Tage auf dem freien Ozean, und du hast deine Gesundheit wieder, Bodo. Blamiere uns nicht vor den Somalinegern, die hier im milden Sonnenschein von sechzig Grad spazierengehen. Ich empfehle dir Whisky mit viel Eis und Soda."

Und endlich rasselten die Ankerketten. „Dreitausend Kilometer Ferien liegen vor uns!" sagte Horand aufatmend und legte sich auf die andere Seite. „Warum starrst du nach den mageren Lichtern Adens hinüber, mein Prinz? Gefällt dir diese Stadt so gut?"

„Ich überlege nur," antwortete Bodo, „wann wir desselbigen Weges fahren werden — und wie."

Horand seufzte behaglich. „Für mich reicht die Weltgeschichte nicht über die nächsten vierzehn Tage hinaus. Das Bewußtsein nicht mehr auf dem Roten Meere zu schwimmen, keine feuchten Leinenanzüge und keine während der Nacht verschimmelten Stiefel mehr tragen zu müssen, erfüllt mich mit tiefer Befriedigung. Was weiter? Qui vivra, verra! Indien ist groß!"

„Spürst du die frischere Luft?" fragte Bodo atmend.

„Sie weht vom Paradiese des freien Ozeans."

„Das Blut fließt wieder schneller durch mein Gehirn —"

„Wozu ich dir von Herzen Glück wünsche; du warst in diesem Siedekessel tief unter Null gesunken, so paradox es klingt."

„Höre — du hättest nach Bombay oder Aden telegraphieren sollen. Es muß doch einfach sein, die beiden noch an Bord zu verhaften."

Horand richtete sich kopfschüttelnd auf. „Lieber Bodo," sagte er, „jetzt erst wird mir klar, wie sehr du unter der Hitze gelitten hast. Vielleicht erinnerst du dich, daß wir zusammen bei dem englischen Residenten waren, um alles Nötige zu veranlassen?"

„Wahrhaftig!" antwortete der Prinz mit verlegenem Lachen, „mein Gehirn hat wirklich gelitten."

„Tröste dich. Ich bemerke bereits Anzeichen für eine langsame Besserung. Morgen früh glitzert blaugrün der Ozean um uns, über weißen Kämmen tanzt frisch die Luft heran, und wir werden unter dem Sonnensegel liegen und uns rund um die Welt träumen. Ich bin im Begriffe, schon jetzt damit anzufangen. Störe mich also nicht weiter, sondern schlafe dich gesund." — —

Andertags stand Horand in der Funkkabine der „Matapania". „Sie müssen doch die „Glasgow" erreichen können!" sagte er zu dem Telegraphisten.

„Wollen Sie sich überzeugen!" Der Beamte gab Horand einen zweiten Kopfhörer.

Ralf Horand schob die Pfeife in den anderen Mundwinkel und lauschte. Mit dem Drehgriff des Kondensators tastete er die Wellen des Aethers ab. Das leise Knattern der Morsezeichen ging durch alle Wellenlängen.

Horand setzte sich. „Ceylon — ein englischer Kreuzer — verkodete Meldungen — ta, ta — Alexandrien — ein französischer Dampfer — — wir müssen doch unbedingt die „Glasgow" bekommen, wir hören ja zehnmal weiter. Oder ist der Sender —?"

„Der Sender ist von hier aus bis Bombay verständlich," sagte der Telegraphist, „ich weiß es von unserer vorigen Reise."

„Aber die „Glasgow" antwortet nicht!"

„Nein . . ."

„Können Sie sich das erklären?"

Der Beamte lächelte vieldeutig. „Aus dem Inhalt Ihres Telegramms an die „Glasgow" schließe ich", sagte er zögernd, „daß der von Ihnen gesuchte Herr Warenski sehr viel Geld hat."

Horand legte die Stirn in Falten. „Hm — —!" Er nahm den Kopfhörer ab. „Sollte wider Erwarten eine Antwort kommen, so benachrichtigen Sie mich sofort!"

Draußen ging er ärgerlich hin und her. „Ich habe eine entscheidende Dummheit gemacht!" dachte er. „Warenski hat den Funker auf der „Glasgow" bestochen; der Mann gibt unser Telegramm nicht auf den Kapitän weiter, sondern stellt sich taub. Also habe ich Warenski in der liebenswürdigsten Weise mitgeteilt, daß wir ihm auf den Fersen sind, und wir sitzen da und können zusehen, wie er entwischt. Bleiben freilich noch die Hafenbehörden in Bombay! Aber es ist immerhin eine Gemeinheit. Auf einem deutschen Schiffe wäre so etwas nicht möglich . . ."

Bodo hatte Mühe, des Freundes schlechte Laune einigermaßen zu vertreiben; und während er die langen Tage der Ueberfahrt als willkommene Entspannung genoß, wurde Ralf Horand von Morgen zu Morgen einsilbiger. Er lag schweigend in seinem Deckstuhl, rauchte und starrte über das sonnentrunkene Glitzern des Meeres, mit jener vertieften Falte zwischen den Brauen, die anzeigte, daß er nichts von der Welt erkannte, sondern das Arbeiten seines Gehirns beobachtete. Bodo überließ ihn bald sich selbst, fand die leichte und noble Gleichgültigkeit wieder und begann, an der aus allen Ländern zusammengewürfelten Gesellschaft der Mitreisenden Gefallen zu finden.

(Fortsetzung folgt.)

Aus Mitteldeutschland

Von der Anklage des Gattenmordes freigesprochen

Erfurt, 9. November.

Wegen Gattenmordes hatte sich vor dem Erfurter Schwurgericht die Ehefrau Köth aus Mühlhausen in Thüringen zu verantworten. Die Anklage behauptete, daß sie in der Nacht des 17. November v. Js. ihren Ehemann vorsätzlich getötet habe.

Die Angeklagte hatte ihren Ehemann in Amerika kennengelernt und geheiratet. Beide siedelten 1909 nach Erfurt über. Bald stellten sich aber Differenzen heraus, da sich der Mann dem Trunk ergab und seine Frau mißhandelte. Während des Krieges kam es zu unliebsamen Zwischenfällen, die auf den Geiz des Mannes zurückzuführen waren und die schließlich dazu führten, daß für die Kinder die Pflegschaft angeordnet werden sollte. Auf Antrag der Frau wurde der Mann im August 1924 durch ein Versäumnisurteil zur Unterhaltspflicht der Frau verurteilt und der Frau selbst das Getrenntleben zugesprochen. Hierüber geriet er in maßlose Wut, setzte ein Schriftstück auf, durch das die Anträge zurückgezogen wurden, und zwang die Frau zur Unterschrift. Am gleichen Abend gerieten die Eheleute wiederum in Streit. Nachdem sich der Mann schlafen gelegt hatte, wollte die Angeklagte das Schriftstück unter seinem Kopfkissen hervorholen. Dabei will sie einen Revolver gefühlt und ergriffen haben. Zwei Schüsse hätten sich gelöst, die den Mann in den Bauch trafen und seinen Tod herbeiführten.

Zur Verhandlung waren 45 Zeugen geladen, darunter auch der in Amerika lebende Sohn der Angeklagten. Trotzdem der Staatsanwalt den Antrag auf schuldig und Todesstrafe stellte, konnte das Gericht keinerlei Schuldbeweise erblicken und sprach die Angeklagte frei.

Totenwacht eines Hundes

d. **Halberstadt**, 9. November.

Im benachbarten Athenstedt hatte sich zwischen zwei Nachbarhunden schon seit langem eine traute Freundschaft herausgebildet. Wie das in den Hundedörfern so Sitte ist, gingen auch die beiden Hunde des Nachts in den Wald, um zu wildern. Bei einem der letzten Raubzüge ist dann der eine, ein Schäferhund, im Feuer geblieben. Aber auch der andere Hund kam nicht wieder zu seinem Herrn zurück. Als ihn nach einigen Tagen Dorfbewohner im Walde antrafen, lag er über dem toten Kameraden und hielt die Totenwacht. Es war selbst mit den feinsten Mitteln nicht möglich, das Tier von dem toten Hunde wegzubringen. So kümmerte man sich nicht weiter darum.

Bis nun jetzt eine Jagdgesellschaft, die einen abends vorher angeschossenen Rehbock suchte, bei diesem Streifzug das eigentümliche Bellen des Hundes hörte und der Sache nachging. Es wurde festgestellt, daß der Hund bereits seit drei Tagen und drei Nächten am selben Fleck lag und von niemand wegzubringen war. Auch den Jägern gelang es nicht, das Tier zum Mitgehen zu bewegen. Da der Hund aber seit der Zeit nichts genossen hatte und sich offenbar aus Hundetreue dem Hungertod übergeben wollte, brach er nach stundenlangem vergeblichen Bemühen der Jäger ermattet zusammen und konnte dann endlich, wenn auch jetzt noch widerstrebend und sich immer wieder nach dem toten Kameraden zurückwendend, fortgezogen werden.

Ammendorf, 9. Nov. (Das nachlässige Meldeamt.) Anfang Oktober hat ein hiesiger Drogistenlehrling seine Eltern, bei denen er wohnte, heimlich und ohne Grund verlassen. Vor kurzem schrieb er aus Neuwied am Rhein, daß er dort Arbeit gefunden hätte, und daß seine Eltern ihn hier polizeilich abmelden möchten. Der Vater reiste persönlich hin, mußte aber erfahren, daß der Sohn bereits wieder abgereist wäre. Es stellte sich heraus, daß er sich auf dem dortigen Meldeamt hätte anmelden wollen, aber abgewiesen worden wäre weil er nicht im Besitze eines Abmeldescheines wäre. Die Polizei hatte es nicht für nötig befunden, selbst bei der Heimatbehörde nachzufragen, denn der Flüchtling ist bereits dreimal im Fahndungsblatte beschrieben und abgebildet worden. So ist den Eltern die Möglichkeit, ihren Sohn wiederzubekommen, durch Schuld des Meldeamtes genommen.

gh. **Mücheln**, 9. Novbr. (Fahrlässige Schießerei.) Immer wieder sieht man, wie gefährlich es ist, wenn beim Umgang mit Schußwaffen nicht die nötige Vorsicht gebraucht wird. So ereignete sich auch hier wieder ein bedauerlicher Unglücksfall. Anläßlich einer Geburtstagsfeier wurde im Garten mit einem 6-Millimeter-Tesching nach einer Scheibe geschossen. Beim Laden ging ein Schuß vorzeitig los und die Kugel traf den Justizinspektor K. auf ungefähr 30 Meter Entfernung in den Rücken. Er mußte sich nach Halle in die Klinik begeben.

gh. **Mücheln**, 9. November. (Theaterverein.) Leider hatte die vom Theaterverein arrangierte Aufführung des Leipziger Künstlertheaters, die über das Weiterbestehen des Vereins entscheiden sollte, nicht genug Besuch aufzuweisen, wie er im Interesse der Sache erwünscht gewesen wäre und wie ihn die Darsteller verdient hätten. Es wäre sehr zu bedauern, wenn es nicht gelänge, den Theaterverein zu erhalten, da es in unserer Stadt so sehr an künstlerischen Anregungen fehlt. Durch Listen, die bei den bisherigen Mitgliedern und den sich dafür interessierenden Kreisen umlaufen, soll versucht werden, soviel Teilnehmer zu gewinnen, daß das Fortbestehen des Vereins gesichert wird.

ff. **Eisleben**, 9. Novembe. (Die Stahlhelmkapelle) der hiesigen Ortsgruppe veranstaltete im Saale des Landbundhauses ein Konzert. Der Saal war übervoll und es herrschte ausnahmsweise eine musterhafte Ruhe während des Vortrages der ausgewählten Musikstücke. Kam. Hans Scherm bot wieder Glänzendes, so daß der Beifall nicht enden wollte und die Kapelle sich zu vielen Zugaben verstehen mußte.

ff. **Eisleben**, 9. November. (Autounfall.) Auf der Straße Oberrißdorf—Volkstedt ereignete sich ein Autounfall. Infolge des einsetzenden Regens geriet das Auto eines Halleschen Kaufmanns beim Ueberqueren der Straße Polleben—Eisleben ins Schleudern, die Hinterachse brach und der Führer verlor die Gewalt über den Wagen, der in den Straßengraben fuhr und sich überschlug. Die Insassen, ein Herr und zwei Damen, kamen mit Hautabschürfungen davon. Das Auto wurde mit Hilfe von Bergleuten wieder aufgerichtet und konnte nach drei Stunden den Weg fortsetzen. Eine Eislebener Autofirma war schnell zur Stelle und der Schaden wurde bald behoben.

ff. **Eisleben**, 9. November. (Die Monatsversammlung des Stahlhelm) fand im Landbundhaus statt. Es hatte sich eine stattliche Anzahl (etwa 500) Kameraden eingefunden. Der Bezirksgruppenführer, Kam. Oberseilentnant Radermacher, eröffnete und leitete die Versammlung, in welcher Verpflichtung neuer Kameraden stattfand. Der Gauführer hatte der Bezirksgruppe ein Dankschreiben gesandt, welches in der Versammlung verlesen wurde, und in welchem auf die gute Beteiligung und das tadellose Auftreten der Bezirksgruppe zum ersten Reichskriegertag in Leipzig Bezug genommen wurde. Den Hauptteil des Abends bildete der von Sozialsekretär Kurt Diete gehaltene und mit reichem Beifall belohnte Vortrag über „Mussolini und der Fasizismus". Erst in vorgerückter Stunde nennten sich die Kameraden, nachdem die Dezember-Versammlung besonderer Umstände halber schon auf den 20. November festgesetzt worden war.

ff. **Eisleben**, 9. November. (Die Verbandssparkasse) mit Bankabteilung der Mansfelder Kreise und Städte gibt bekannt, daß die Anmeldung von Altbesitzansprüchen seitens der Inhaber von Reichsanleihen pp. bis zum 15. Februar 1926 auf den amtlichen Vordrucken erfolgen muß.

Pl. **Bendit**, 9. November. (Denkmalsweihe.) Am Totensonntag wird hier die Weihe des Ehrenmales für die im Weltkrieg gefallenen Söhne unseres Ortes vollzogen. Das Denkmal ist eine Schöpfung des Bildhauers Dinter, Schkeuditz.

Pl. **Schkeuditz**, 9. November. (Vom Auto getötet.) Schwer zu Schaden kam am Donnerstag früh der Arbeiter O. Zmysloni von hier. Er fuhr mit seinem Rade nach der Arbeitsstätte in Wahren. In Alt-Scherbitz wurde er von einem Automobil von hinten umgerissen und überfahren. Die erlittenen Verletzungen waren schwerer Natur, so daß Z. sofort einem Krankenhaus in Leipzig zugeführt werden mußte. Hier ist er am Freitag unter unsäglichen Schmerzen verschieden. Die Autofahrer suchten das Weite, wurden aber zum Glück in einem Orte bei Leipzig gestellt.

Pl. **Schkeuditz**, 9. November. (Geflügelausstellung.) Der Geflügelzüchterverein Schkeuditz u. Umg. veranstaltet seine kommende allgemeine Geflügel-Ausstellung am 23. und 24. Januar 1926 in den Räumen des „Waldkaters" zu Schkeuditz.

Leipzig, 7. November. (An Brandwunden gestorben.) Einer in der Moltkestraße 78, im Hofgebäude wohnenden 43jährigen Möbeltransporteursehefrau sind durch einen Unglücksfall die Kleider in Brand geraten. Ein Droghst und ein Kutscher, die zufällig in dem Hause, in dem sich ein Lager befindet, anwesend waren, waren auf die Hilferufe der Frau hinzugeeilt und erstickten die Flammen. Die verunglückte Frau wurde nach dem Krankenhause St. Jakob gebracht, dort ist sie am 5. November, früh 9 Uhr, ihren schweren Brandwunden erlegen. Die Frau hatte, soviel ermittelt worden ist, versucht, in einem Ofen Feuer anzumachen, wobei sie Zeitungspapier verwendet hat. Offenbar ist die Flamme infolge des schlechten Zuges des Ofens aus der Feuerung herausgeschlagen und hat die Kleidung der Frau, ohne daß sie, die schlecht sah, es bemerkt hätte, in Brand gesteckt. Festgestellt wurde, daß die bedauernswerte Frau weder Petroleum noch Spiritus zu Hilfe genommen hat.

f. **Torgau**, 9. November. (Eine Bestechungsaffäre des Bürgermeisters Klatte in Dommitzsch) war Gegenstand einer Verhandlung vor dem Großen Schöffengericht. Der Landwirt und Fleischer Otto Kanitz aus Dommitzsch hatte im Herbst 1923 wiederholt Rücktrage beim Bürgermeister als Vorsteher des Wohnungsamtes gehalten, ob ihm die im Frühjahr 1923 versprochene Wohnung als Aufgedinge seiner Eltern zur Verfügung gestellt werden kann. Alles war vergeblich, in der höchsten Bedrängnis wurde ihm bei einem Zusammentreffen mit einem Stadtverordneten der Vorschlag gemacht, doch einmal auf andere Art und Weise, vielleicht durch ein Geschenk zu versuchen, ob er dann schneller in den Besitz der Wohnung gelangen könnte. Gesagt, getan, im September 1923 begab sich Kanitz in das Dienstzimmer des Bürgermeisters und bot ihm einen Sack Weizen an, wenn er in der Beschaffung einer Wohnung einen Vorzug erhalten könnte. Das „Geschäft" kam zustande, der Weizen wurde am anderen Tage durch die Mutter des Kanitz in die Wohnung des Bürgermeisters geschafft und von der Frau Bürgermeister in Empfang genommen. Kurze Zeit darauf war Kanitz im Besitze einer Wohnung. Diese Vorgänge wurden aber von Kanitz nicht geheim gehalten, im Gegenteil schwirrten bald danach allerhand Gerüchte durch die Stadt. Kanitz sowie der Bürgermeister Klatte hatten sich nun wegen Beamtenbestechung vor dem Gericht zu verantworten. Während Kanitz diese Vorgänge in einem glaubhaften Lichte schilderte, stellte der Beschuldigte Klatte eine solche Amtshandlung in Abrede. Wenn auch die Feststellung getroffen werden mußte, daß die Zuweisung der Wohnung regelrecht durch Magistratsbeschluß erfolgt war, so konnte doch in der Hauptverhandlung die völlige Unschuld des Angeklagten nicht erbracht werden. Kanitz wurde auf Kosten der Staatskasse freigesprochen, während der Angeklagte Klatte eine Geldstrafe von 300 Mark zudiktiert erhielt.

Magdeburg, 9. November. (Ehemalige 10. Husaren.) Am 15. November findet in Magdeburg vom Provinzial-Verein ehemaliger Zehner Husaren die große Herbst-Versammlung mit dem 42. Stiftungsfest in sämtlichen Räumen des Lokals „Hofjäger", Adelheidring 2, statt. Erscheinen sämtlicher Regiments-Vereinsmitglieder ist Ehrensache. Kameraden, welche dem Verein beitreten wollen, haben Paß und Ausweise mitzubringen. General der Kavallerie, Exzellenz von Kühne, gab bei der letzten Versammlung in Stendal die Parole aus: „Bringt zur nächsten Zusammenkunft eure Söhne mit".

tr. **Elende (Südharz)**, 9. November. Kirchenwahlen.) Gegen die am 25. Januar d. J. stattgehabten Kirchenwahlen war bekanntlich Protest erhoben worden. Der Kreissynodalvorstand hat dem Einspruch stattgegeben und die Wahlen zu den Körperschaften für ungültig erklärt. Neuwahlen finden am 10. Januar 1926 statt. Als Grund der Ungültigkeit wird angegeben, daß die Wahlen auf Grund einer ungültigen Stimmliste vorgenommen sind.

z. **Duderstadt**, 7. November. (Zum Raubüberfall in Westerode.) Ueber die räuberische Einbruchsaffäre beim Heilfkundigen Ausmeier in Westerode erfahren wir noch folgendes: Frau Ausmeier hörte Schritte im Hause und rief laut. Ein maskierter Räuber kam in das Schlafzimmer und forderte sie auf, das Licht auszulöschen, widrigenfalls sie erschossen würde. Ausmeier erwachte, konnte aber seinen Revolver nicht erreichen, weil der Verbrecher ihm eine Waffe vor das Gesicht hielt. Mit einer plötzlich hochgerissenen Bettdecke sich schützend, sprang der Ueberfallene auf. Der erste Schuß des Angreifers streifte sein Gesicht. Einen zweiten feuerte er noch auf der Treppe ab. Leider entkam der Räuber. Die Komplizen scheinen schon vorher wegen der entlaufenen Hunde des Hauses verlassen zu haben. Alle Recherchen sind bisher erfolglos gewesen.

z. **Heiligenstadt**, 9. November. (Die ersten Treibjagden.) Die Jagden waren früher auf dem Eichsfelde gut besetzt, haben aber in der Kriegs- und Nachkriegszeit auch schwer gelitten. Wenngleich sie noch nicht wieder auf der Höhe sind, so scheinen sie sich doch zu erholen; denn die Ergebnisse der ersten Treibjagden sind leidlich. In einem Falle sind neben 20 Hasen 9 Rehe, in einem andern bei 39 Hasen 2 Rehe geschossen worden. Füchse werden selten angetroffen. Auf dem Bick wurden 2 gezählt.

z. **Leinefelde**, 9. November. (Verkehrssitzung.) Die hier stattgefundene Besprechung, an der neben Vertretern der Industrie- und Handelskammer sowie der Bahn- und Postverwaltungen die zuständigen Behörden vom Eichsfelde teilnehmen, beschäftigte sich eingehend mit den in Aussicht genommenen Verkehrsverbesserungen. Ueber den positiven Erfolg kann erst die Zukunft Aufschluß bringen.

e. **Bad Kösen**, 9. November. (Schulnachrichten.) Der seit langen Jahren an der hiesigen Stadtschule wirkende Lehrer Alfred Walther trat am 31. Oktober aus dem Schuldienst aus. Aus Gesundheitsrücksichten wurde er auf Antrag in den Ruhestand versetzt. Ein Anerkennungsschreiben seitens der Regierung beim Ausscheiden aus dem Dienst wurde ihm übermittelt. Sein Nachfolger wird vertretungsweise der Schulamtsbewerber Gustav Schmidt aus Schlieben.

e. **Bad Kösen**, 9. November. (Zur Denkmalsbeschädigung.) Viel gesprochen und geschrieben wurde über den Ursprung der Beschädigung am hiesigen Ehrenmal für die Gefallenen der Stadt. Wie es so manchem nicht einleuchten wollte, daß die Witterung hierbei Einfluß gehabt haben soll, so steht nun wohl auf Grund von Gutachten autorisierter Fachleute einwandfrei fest, daß nur eine gewaltsame Beschädigung vorliegen kann. Moralische Pflicht eines jeden wäre es, aufklärend zur Erlangung des oder der Täter mitzuwirken. Derartige Roheiten können nicht scharf genug bestraft werden.

e. **Bad Kösen**, 6. November. (Preisschießen.) Der hier stationierte Nachtpolizeibeamte Otto Rüfer konnte sich kürzlich in Apolda beim Preisschießen für Polizeimannschaften den ersten Preis erschießen. Er erhielt einen wertvollen Silberpokal, dessen Besitz er im nächsten Jahre verteidigen muß, da er als Wanderpreis gedacht ist. Außerdem errang er durch gute Ringzahl noch eine Ehrenurkunde, ein silbernes Bild (Jagdstilleben) und Stoff zu einem Damenkleid.

Leipziger Sender.

Dienstag, den 10. November.

Wirtschaftsrundfunk: 10 Uhr: Wirtschaftsnachrichten: Wolle und Baumwollpreise; amerik. Metallmeldungen des Vorabends. 3,30 Uhr: dto.: Devisen. Baumwolle, Landwirtschaft, Berliner Metalle amtlich und Tel. Kurse. 4,45 bis 5 Uhr: Geschäftliche Mitteilungen fürs Haus. 6 Uhr: Wirtschaftsnachrichten: Wiederholung von 4 Uhr. 6,15 Uhr: dto.: Fortsetzung für Baumwolle, Londoner Metalle amtlich und Landwirtschaft.

Rundfunk für Unterhaltung und Belehrung: 10,15 Uhr: Was die Zeitung bringt. 11,45 Uhr: Wetterdienst und Voraussage der Wetterwarten Dresden, Magdeburg und Weimar. 12 Uhr: Mittagsmusik auf der Hupfeld-Phonola. 12,55 Uhr: Mauener Zeitzeichen. 1,15 Uhr: Presse- und Börsenbericht. 4—4,45 Uhr und 5—5,30 Uhr: Nachmittagskonzert des Leipziger Rundfunkorchesters. 5,30—6 Uhr: Leseproben aus den Neuerscheinungen auf dem Büchermarkt. 6,30—7 Uhr: Beginn eines Esperantokursus. Einleitender Vortrag: Prof. Dr. Dietterle, Dir. des Esperanto-Instituts. 7—7,30 Uhr: Vortrag: Werner Zenker, ehemaliger Assistent am Institut für experimentelle Pädagogik der Universität Leipzig. 8. und letzter Vortrag in der Vortragsreihe „Die Erforschung des Unterbewußtseins": „Weltanschauliche Ausgestaltung, Bedeutung der Unterbewußtseinstheorie" (Stern, Philosophische Lehren Freunds, Trieschs). 7,30—8 Uhr: Vortrag: Walter von Knilling-München, Hauptmann a. D.: „Der Gaskrieg der Zukunft".

Programm der Mitteldeutschen Sendestelle Weimar. 8,15 Uhr: Schiller-Abend. (Zur Feier von Schillers Geburtstag am 10. November 1759.) 1 Heinrich Lilienstein: „Schiller" (18. Februar 1790), Novelle, gelesen von Heinrich Lilienstein. 2. Lieder: Hildegard Gajewska. 3. Vortrag: Prof. Dr. Scheidemantel: Schiller und Weimar. 4. Lieder: Hildegard Gajewska.

Programm der Mitteldeutschen Sendestelle Dresden. 8,15 Uhr: Uebertragung von Weimar aus auf Welle 294: Heinrich Lilienstein: „Schiller" (18. Februar 1790), Novelle, gelesen von Heinrich Lilienstein.

9 Uhr: Konzert. 1. Haydn: Trio Op. 1 für Klavier, Violine und Violoncell. 1. Andante. 2. Poco Adagio. 3. Finale (Rondo al ungarese). 2 Mozart: Streichquartett, G-Dur. 1. Allegro vivace assai. 2. Menuetto allegretto. 3. Andante cantabile. 4. Molto allegro.

Anschließend (etwa 10 Uhr): Pressebericht und Sportfunkdienst.

Celluloid-Babys — Teddybären • Gummi-Bieder, Große Steinstr.

GRAND PRIX
19° GROSSE INTERN. AUTOMOBILAUSSTELLUNG 25
RIO DE JANEIRO

DIE MAGIRUS-FAHRZEUGE WAREN AUSGESTATTET MIT CONTINENTAL-RIESENLUFTREIFEN, SIMPLEX-STAHLGUSSRÄDERN u. PALLASVERGASER

MAGIRUS
OMNIBUSSE
LASTWAGEN
FEUERWEHRGERÄTE

C.D. MAGIRUS A.G. ULM a/D.
VERKAUFSORGANISATION:
MAGIRUS FEUERWEHRGERÄTE
G.M.B.H. ULM/BERLIN/MÜNCHEN
DEUTSCHER AUTOMOBIL-KONZERN (D.A.K.) G.M.B.H. LEIPZIG

1925 — INTERNAT. RUSSISCHE ZUVERLÄSSIGKEITSFAHRT
FÜR GERINGSTEN BRENNSTOFFVERBRAUCH u. BESTE BESCHAFFENHEIT
SONDERPREIS UND DIPLOM

Vertreter: Gerlach & Co., Halle a. S., Grosse Steinstrasse 27/28. Telefon Nr. 4550.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192511101-11/fragment/page=0007

Turnen u. Sport

Wichtige Entscheidungsspiele um die Fußballmeisterschaft

Der Sportverein 98 geschlagen!

Nun hat die letzte ungeschlagene Mannschaft im Gau den bitteren Kelch der ersten Niederlage hinnehmen müssen. Der Sportverein 98, der sich bisher so brav geschlagen hat und der als heißer Favorit für die Meisterschaft angesehen wurde, mußte sich dem Gaumeister Wacker mit dem knappsten aller Resultate beugen. Ein einziges Tor entschied das Spiel und warf den Sportverein 98 aus der Führung, die er sich durch seine stolzen Erfolge verdientermaßen errungen hatte. Er wurde gestern der bisher schwersten Belastungsprobe unterzogen; er scheiterte an dieser Aufgabe aber nur dem Resultate und nicht dem Können nach, denn der Unterlegene hat sich dem Sieger als ebenbürtig erwiesen. Und wenn seine Stürmer besser geschossen und — etwas Glück gehabt hätten, dann konnte der Sieg ebenso gut für ihn lauten. Damit soll nicht gesagt sein, daß Wacker nicht auch zahlreiche Torgelegenheiten gehabt hat, aber so naheliegende — namentlich in der ersten Halbzeit — hatte der Gaumeister nicht. Das einzige Tor schoß Bräutigam vor der Pause unhaltbar und entschied damit eines der wichtigsten Spiele der ersten Runde. Annähernd 4000 Zuschauer wohnten dem Spiele bei. Sie haben sicherlich wenig befriedigt den Platz verlassen, denn sportlich stand das Spiel auf keiner besonderen Stufe. Die begreifliche Aufregung auf beiden Seiten drückte auf die Leistungen und nahm dem Spiele Gehalt und Schönheit. Wer aber weiß, was in diesem Kampfe auf dem Spiele stand, wird gerecht urteilen. Für Wacker ging es um den Platz an der Sonne. Ein Spielverlust hätte den Meister nach menschlicher Berechtigung die Aussicht auf neue Meisterehren versperrt. Und für 98 ging es in dem Spiele um die Führung. Diese muß er nun mit Wacker und den Sportfreunden teilen. Alle drei Vereine bilden mit je zwei Verlustpunkten die Führungsgruppe. Dadurch ist die Lage ungewisser denn je geworden. Verloren hat bisher keiner der drei Vereine etwas. (Die Sportfreunde werden mit Schmerzen an die Niederlage durch den Sportverein 99 Merseburg denken.) Für die Sportwelt ist die Situation recht erfreulich, denn es stehen Kämpfe bevor, die wertvollen Sport versprechen und die das Interesse an den Meisterschaftskämpfen neu beleben werden. Darum wird man als Unbeteiligter den Ausgang der gestrigen Spiele begrüßen. Je schwerer die Erringung der Meisterwürde ist, je schärfer wird die Waffe sein, die der Saalegau dann in den Kämpfen um die Verbandsmeisterschaft entsendet.

Die Sportfreunde errangen den Sieg über den V. f. L. Merseburg nur nach schwerstem Kampfe. Noch bei Halbzeit führten die Merseburger 2:1. Nach der Pause aber erwiesen sich die Hallenser als besser und holten noch ein knappes 5:2-Resultat heraus. In der ersten Spielhälfte zeigte sich der V. f. L. wieder als sehr gefährlich. Die Mannschaft treibt aber mit ihren Kräften Raubbau. Sie gibt in dieser Zeit alles aus sich heraus und hat dann im Endspurte nichts mehr zuzusetzen; sie beginnt alle ihre Spiele mit ungeheurem Elan und — wie es in der Turfsprache heißt — überpacet das Rennen. Es steckt nicht Klasse genug in der Elf, um diese Fahrt 1½ Stunde durchzustehen. Die Sportfreunde waren in der zweiten Halbzeit die Herren des Feldes und bewiesen damit nicht nur ein besseres Stehvermögen, sondern auch die bessere Klasse. Der Sieg war durchaus verdient. Er wiegt sehr schwer, da er die Sportfreunde nach der Niederlage des Sportvereins 98 wieder an die Spitze bringt.

Das Spiel zwischen Halle 96 und Borussia brachte den erwarteten scharfen Kampf. Daß Borussia wieder eine harte Note in das Spiel trug, so daß sich der Schiedsrichter gezwungen sah, einen Spieler vom Felde zu verweisen, nimmt niemand wunder. Und doch trägt der Verein den Schaden selbst, da er ein so schweres Spiel mit 10 Mann durchfechten muß. Halle 96 gewann ebenfalls nur mit einem Tore Unterschied, so daß alle drei Resultate gestern die gleiche Tordifferenz aufweisen (1:0, 2:1, 3:2). In der ersten Halbzeit hatte Halle 96 große Chancen auf ein besseres Resultat. Förderer verknallte aber die sichersten Sachen. Nur Compes fand das Tor. Nach dem Wechsel wogte der Kampf lange hin und her. Erst die 32. Minute löste die Spannung. Keller II drückte einen schlecht parierten Ball zum zweiten Tor ein. 3 Minuten danach revanchierte sich Borussia durch einen Strafstoß, der über Kagemanns Kopf ins Netz ging. Der Sieg von Halle 96 mit 2:1 entsprach dem des Spieles. Borussia bewies, daß die Mannschaft viel, viel besser ist, als ihr Platz in der Tabelle besagt. Sie wird in der zweiten Runde noch manchen Gegner zur Strecke bringen.

Der Stand der Tabelle:

	Gesp.	Gew.	Unentsch.	Verl.	Torverh.	Punkte
Wacker	8	7	—	1	29:10	14
Sportfreunde	7	6	—	1	36:8	12
Sportverien 98	7	6	—	1	24:2	12
Halle 96	7	4	—	3	21:17	8
V. f. L. Merseburg	8	4	—	4	23:15	8
S. V. 99 Merseburg	6	1	1	4	4:14	3
Favorit	7	—	2	5	4:22	2
Borussia	5	1	—	4	6:19	2
Preußen-Komet	7	—	1	6	7:47	1

Handballstädtekampf Leipzig—Berlin 5:3 (4:1).

Wie bei den beiden letzten Spielen zeigte sich auch diesmal wieder eine klare Ueberlegenheit der Leipziger Mannschaft, die in der ersten Hälfte bereits vier Tore erzielte, zu denen sich nach der Pause noch ein weiteres hinzugesellte. Das Spiel wurde eingeleitet mit einem überraschend schnellen Tor der Berliner, die bereits nach Ablauf einer halben Minute erfolgreich waren. Dann aber setzten die Leipziger Dampf auf und in kurzen Abständen, in der 7., 11., 15. und 20 Minute, mußte Berlins Torhüter den Ball in sein Heiligtum hereinlassen. Nach dem Wechsel legte Berlin von Anfang an ein sehr scharfes Tempo vor und es gelang ihnen in der 11. Minute und fünf Minuten später zwei Tore aufzuholen. Dann kam Leipzig wieder auf und stellte 10 Minuten vor Schluß das Ergebnis auf 5:3.

Turnerhandball

Pflichtspiele

1. Klasse: Rotstein I — M. T. V. I 4:2 (3:1). IIa-Klasse: Jahn I — G. T. V. II 1:2 (1:1). Das Spiel fand bei schlechten Witterungs- und Bodenverhältnissen statt. Nach völlig ausgeglichenem Spiele siegte der Glücklichere. IIb-Klasse: Löbnitz I — T. V. Könnern I 10:2 (5:1). Reideburg I — G. T. V. II 2:2 (2:1). Jugendklasse: Frankleben I — A. T. V. I 3:0 (0:0). H. T. S. V. I — K. T. V. I 4:0 (1:0). Ammendorf I — G. T. V. I 4:0 (2:0). K. T. V. II — G. T. V. II.

Beim Stand von 10:0 abgebrochen. Berichtigung des Spieles T. V. Nietleben I gegen A. T. V. I am 1. November 5:1 (nicht, wie irrtümlich, 1:5).

Berliner Hockey-Turnier

Der Berliner Hockey-Klub hatte mit seiner Jubiläumsveranstaltung am Sonntag Pech. Es regnete den ganzen Tag über, so daß nicht nur der erwartete gute Besuch ausblieb, sondern auch die Spieler nicht ihr volles Können entfalten konnten. Am meisten interessierte der Kampf zwischen dem Berliner Sportklub und dem Harvestehuder Tennis- und Hockeyklub, das 2:2 unentschieden ausging, nachdem der B. S. C. bei der Pause mit 2:1 in Führung gelegen hatte. — Der Uhlenhorster Hockeyklub schlug den Jubilar mit 3:1 (1:0). Der Berliner Hockeyklub trat merkwürdiger Weise nur mit 10 Mann zu und konnte erst nach einigen Minuten einen Ersatzmann einstellen. Das Ehrentor für die Berliner schoß Strantzen erst in der letzten Minute. — Der Klub zur Vahr-Bremen schlug am Vormittag Brandenburg mit 7:4 (3:2). Der sonst sehr gute Torwart der Berliner versagte auf dem glatten Boden völlig. — Der Leipziger Sportklub war mit seiner Alten Herrenmannschaft gegen die Alten Herren des Gastgebers mit 4:1 (3:0) erfolgreich und die Junioren des B. H. C. unterlagen mit 0:4 gegen den Hockeyklub Wannsee.

*

Alle hiesigen Spiele sind wegen schlechter Bodenverhältnisse abgesagt.

Hockey-Länderkampf Oesterreich—Schweiz 2:1 (1:0)

In Zürich begegneten sich die Ländermannschaften von Oesterreich und der Schweiz im Hockeykampf. In der ersten Hälfte legte der Oesterreicher Resi I ein Tor vor. Nach dem Wechsel erfolgte durch Fehr I der Ausgleich, jedoch konnte Oesterreich durch ein weiteres Tor von Resi mit 2:1 einen knappen Sieg erringen. Wie erinnerlich, konnte vor ca. 14 Tagen die deutsche Ländermannschaft in Frankfurt a. M. mit 4:1 einen überlegenen Sieg gegen die Schweiz erringen.

Berliner Reitturnier

Auf dem Programm des Sonnabend abend standen zwei Jagdspringen, das eine für die weniger erprobten Pferde, das andere für die gute Mittelklasse. In der ersten Prüfung, die in vier Abteilungen entschieden wurde, trug Reseda unter Frhr. von Waldenfels im Gesamtklassement den Sieg davon. Recht beifällig aufgenommen wurde auch der Sieg von Frl. Sauermann, die in der IV. Abteilung mit Bobby III den ersten Platz besetzen konnte. Bei den besseren Pferden gab es zum Teil hervorragende Leistungen. Glänzend führte sich in der I. Abteilung Zauberflöte ein, die unter Frhr. v. Nagel sehr gut und in kurzer Zeit über die Bahn kam, was ihr neben dem Sieg in der I. Abteilung auch den ersten Platz im Gesamtergebnis einbrachte.

Ein fast ausverkauftes Haus folgte am letzten Nachmittag

den Dressurprüfungen, die diesmal in einer Eignungsprüfung für Mehrspänner, der großen Dressurprüfung für Reitpferde und dem Preis des Landwirtschaftsministeriums für Jagdpferde gipfelten. In der Konkurrenz der Mehrspänner schoß unter acht Gespannen der Viererzug des Fahrausbildungs-Kommandos der Reichswehr, gelenkt von Rittm. Pape, den Vogel ab. Bei der Dressurprüfung der Reitpferde standen die Richter vor einer schweren Aufgabe. Die Leistungen waren so ausgeglichen, daß die Preisrichter kaum noch Unterschiede machen konnten und den ersten Preis sowohl Imperator V (Major Bürkner), als auch Gimpel (O. Stensbeck) zuerkannten, während zwei andere Pferde, der Ungar Bandi und der Schweizer Oleander, zwei dritte Preise erhielten. Im Preis des Landwirtschaftsministeriums legte Frhr. v. Langen auf Hartherz und Herold auf die ersten Plätze der Abteilung für mittlere und schwere Pferde Beschlag, eine Entschädigung dafür, daß Goliath und Auer in der Großen Dressurprüfung ausgefallen waren. Nach der wieder mit großem Beifall aufgenommenen Vierspänner-Quadrille der Oldenburger brachte die Glanznummer der Veranstaltung, die Vorführungen der Wiener spanischen Hofreitschule, das Turnier zu einem bejubelten Abschluß.

Aus aller Welt

Gattenmord

In der Nacht zum Sonntag ereignete sich in Berlin eine furchtbare Bluttat. Dort hat der Stallschweizer Thomas Krzizostaniak seine Frau durch zehn Stiche mit dem Küchenmesser ermordet. Nach edr Tat floh er, konnte aber später durch die Mordkommission verhaftet und nach dem Polizeipräsidium gebracht werden. In den Vernehmungen, die sich bis in die Abendstunden des Sonntags erstreckten, wurde nach vielem Leugnen des Mörders und seiner 19jährigen Tochter Hedwig festgestellt, daß Vater und Tochter seit Jahren Blutschande trieben, bis die Frau dahinter kam und Anzeige machen wollte.

Doppelmord wegen Mitwisserschaft an einem Verbrechen

Aus Greiz wird gemeldet: In dem Walde bei Mürzsteg hat sich in den Morgenstunden eine grauenhafte Tragödie abgespielt. Von einem noch unbekannten Täter wurde der 80-jährige Förster Sakl und seine Tachter Anna durch Hiebe mit einem Beil erschlagen. Man vermutet, daß das Verbrechen von demselben Mann begangen wurde, der im September 1918 in gleicher Gegend einen Jäger erschossen hat. Der Förster äußerte sich wiederholt, daß er genau wisse, wer den Jäger erschossen habe. Er wolle aber erst auf dem Sterbebett den Namen des Mörders nennen. Man vermutet daher, daß man es in beiden Fällen mit ein und demselben Täter zu tun hat, der durch die Ermordung Sakls und seiner Tochter die Mitwisser der ersten Bluttat aus dem Wege räumen wollte.

Nach 22 Jahren als Mörder entlarvt.

Aus Aschaffenburg wird gemeldet: Nachdem vor 22 Jahren die Telephonistin Ludwika Haas auf gemeine Weise ermordet worden ist, ist man numehr nach fast einem Vierteljahrhundert dem Mörder auf die Spur gekommen. Es handelt sich um den Gastwirt und späteren Agenten Umhöfer aus Würzburg, der jetzt bereits seit einem halben Jahre in Untersuchungshaft ist. Die Angelegenheit wird jetzt die Geschworenen in Würzburg beschäftigen. Dem Angeklagten wurde eine etwa 60 Seiten umfassende Anklageschrift zugestellt. Mit dem Prozeß wird bis Ende Dezember oder Anfang Januar gerechnet.

Sieben Dorfhäuser eingeäschert

Durch eine große Feuersbrunst wurde die Gemeinde Triebs bei Treptow an der Rega heimgesucht. Vermutlich durch Kurzschluß entstand in einem Gehöft Feuer, das sehr schnell um sich griff und die Besitzungen von vier Groß- und drei Kleinbauern einäscherte. Wohnhäuser, Ställe und Scheunen wurden ein Opfer der Flammen. Trotzdem die Feuerwehren von weit her geeilt waren, gelang es doch erst am anderen Morgen, nachdem die ganze Nacht gearbeitet worden war, das Feuer zum Erlöschen zu bringen. Verbrannt sind neben den Gebäuden die ganze Ernte der betreffenden Besitzer, landwirtschaftliche Maschinen und viel Vieh.

Schwere Bombenexplosion in Fontainbleau

In Fontainbleau ereignete sich Sonntag nachmittag 5 Uhr auf dem Artillerieschießplatz eine schwere Bombenexplosion, durch die zwei Arbeiter getötet und vier schwer verletzt wurden. Das Unglück entstand dadurch, daß Arbeiter Feuer anmachten, um alte Bleistücke zum Schmelzen zu bringen. Das Feuer ergriff eine herumliegende Bombe, die sofort explodierte.

Vereinsnachrichten

Deutschnationale Volkspartei.

Angestelltengruppe. Heute, Montag, abends 8 Uhr im „Haus der Landwirte" Vortrag des Schriftstellers Diete über Faschismus. Gäste sind willkommen.

Gruppe Nord-West. Die für Dienstag, den 10. November, abends 8 Uhr im „Neumarktschützenhaus" vorgesehene Gruppenzusammenkunft ist von der Gruppenleitung bis auf weiteres verschoben worden.

Stahlhelm, Bund der Frontsoldaten, Ortsgruppe Halle.

Freitag, den 13. November, abends 8 Uhr im „Neumarktschützenhaus" großer Filmabend. Die Kameraden der gesamten Ortsgruppe und die Angehörigen werden um ihr Erscheinen gebeten. Alles muß erscheinen. Eintritt 0,50 Mark.

„Der Wehrwolf", Ortsgruppe Halle a. S., Ekkehardt-Gruppe.

Unsere fällige Monatsversammlung findet am Mittwoch, den 11. November, abends 8 Uhr im „Stadtschützenhaus" statt. Sämtliche Ekkehardt-Kameraden haben zu erscheinen.

Zur Veranstaltung der Ehrenlegion am Dienstag, abends 8 Uhr im „Stadtschützenhaus" werden die Kameraden aufgefordert, recht zahlreich zu erscheinen.

*

Kant-Gesellschaft, Ortsgruppe Halle. Erster Vortrag am Dienstag, den 10. November, 8 Uhr abends im Hörsaal 9 der Universität, Hauptgebäude: Prof. Dr. Wolfgang Liepe-Halle: „Rousseau und Kant im Erlebnis Schillers".

Alldeutscher Verband. Mittwoch, den 11. November um 8¼ Uhr im „Neumarktschützenhause" Vortrag von Geheimrat Prof. Lütgert über „Christentum und Nationalismus". Nachher Aussprache. Gäste willkommen.

Volksbühne. Der Tanzabend mit Sascha Leontjew am Donnerstag, den 12. November, beginnt nicht, wir irrtümlich bekanntgegeben, um 7 sondern um 7½ Uhr im „Thalia-Theater". Karten zu 1 M. und 1,50 M. in der Geschäftsstelle, Brüderstr. 14.

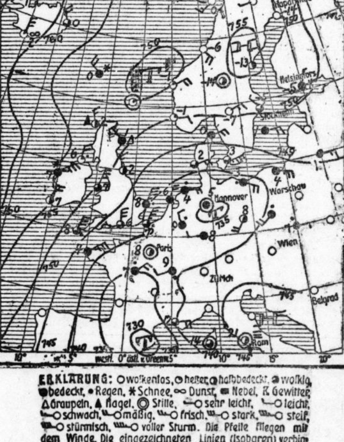
Bund der Kinderreichen. Herr Architekt Schluckebier, M. d. L., spricht am Mittwoch, den 11. November, nachmittags 5 Uhr im „Ev. Vereinshaus", Mittelstraße, über „Der Kinderreiche kann bauen und siedeln". Alle Mitglieder sind im eigenen Interesse dazu eingeladen. Gäste willkommen.

Wetterbericht

Eigener Drahtbericht unserer Schriftleitung.
Wetterdienst der „Halleschen Zeitung". (Nachdruck verboten.)

Ein tiefes Barometerminimum hat seinen Weg gerade über Mitteldeutschland genommen und hier außerordentlich niedrige Barometerstände hervorgerufen. Es zieht mit seiner geringen Geschwindigkeit nord- oder nordostwärts weiter und führt kältere Nordluftmassen nach Mitteleuropa hinein, so daß die Temperatur sinken wird. Obwohl sich über Nordeuropa außerordentlich tiefe Temperatur eingestellt hat, wird bei uns zunächst nur ein langsamer Temperaturrückgang erfolgen, da die eindringenden Luftmassen über der noch immer 11 Grad warmen Nordsee viel von ihrer polaren Luft verlieren.

Voraussichtliche Witterung am 10. November: Ziemlich trübes Wetter, Neigung zu leichten Niederschlägen, Temperatur sinkend.



ERKLÄRUNG: ○ wolkenlos, ◔ heiter, ◑ halbbedeckt, ◕ wolkig, ● bedeckt, • Regen, ✱ Schnee, ∞ Dunst, ≡ Nebel, ⚡ Gewitter, △ Graupeln, ▲ Hagel, ◎ Stille, sehr leicht, leicht, schwach, mäßig, frisch, stark, steif, stürmisch, voller Sturm. Die Pfeile fliegen mit dem Winde. Die eingezeichneten Linien (Isobaren) verbinden die Orte mit gleichem Luftdruck. Die neben den Orten stehenden Zahlen geben die Lufttemperatur an.

Beim Nachfüllen von MAGGI's Würze

Nachfüllpreise:	Größe Nr.	0	1	2	3
	RM.	—.22	—.43	—.65	1.25

achte man darauf, daß die Würze aus Maggi's großer Originalflasche gefüllt wird; denn in diesen Flaschen darf gesetzlich nichts anderes als Maggi's Würze feilgehalten werden.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192511101-11/fragment/page=0008

Gravierungen
jeder Art,
Metallschilder
für jeden Zweck.
W. Gerstäcker, Graveur,
Schülershof 10.

Neue und gebrauchte
National-Kassen
mit 1 Jahr Fabrik-Garantie.
Vertr. u. Musterlager
8. H. Zimmer,
schrägüber der Hauptpost.
Sehr bequeme Ratenzahlungen.

Kaufe 50 Stück
belgische Fohlen
1/2-bis 1 jährig.
Angeb. m. Preisangabe
Fr. Zwickert,
Halle (Saale).
Fernruf 2921.

Starker, klassischer, bildschöner Doppelpony
(nur von Kindern geritten und gefahren) billig zu verkaufen.
M. R. Grunsfeld,
Dryanderstraße 22.
Fernruf 1619.

Auffallend große Vorteile

durch unsere jetzigen Angebote in

DAMEN-KLEIDUNG

Mäntel / Kostüme
Komplets / Kleider

Blusen / Kleiderröcke / Strickwaren / Morgenröcke / Kinder- und Backfisch-Kleidung

Für das was wir bieten sind unsere Preise unerreicht niedrig!

A. Huth & Co. AG Halle-Saale

Große Steinstraße 86—87 Marktplatz 21

Vermietungen

Fremdenheim St.
Dittenbergerstr. 6 Tel. 2078

Ein kleines leeres Zimmer,
3 Treppen, ist abzugeben. Zu sprechen von 10 bis 3 Uhr. Off. unt. **S. F. 3300** a. d. Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Geldverkehr

Stahlhelmkamerad
sucht Darlehn in Höhe von 750 Mk. auf 1 Jahr. Bürgschaft und Sicherheit vorhanden. Off. nur von Selbstgebern unter **S. P. 3310** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

1500 Mark
als Darlehn auf ca. 9 Monate gegen Sicherheit u. gute Zinsen von hies. Fabrikant gesucht. Off. unt. **R. Y. 3293** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Kaufgesuche

Zweifamilienhaus
mit 8 bis 10 Zimmern und Zubehör, neuzeitlich eingerichtet, mit etwas Garten, in schöner Lage — nicht Stadtmitte — zu kaufen gesucht.
Offerten unter **S. U. 3314** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Gut erhaltener
Ponywagen u. Ponygeschirr
zu kaufen gesucht. Offerten unter **Z. L. 493** an **Invalidendank,** Schwetschkestr. 1.

Verkäufe

Puppenwagen, Korbmöbel billig: Herrenstr. 4.

Standuhr
neu, Eiche, Bimbamgang, Ia maff. Werk, für 100 Mark zu verkaufen.
Wettiner Straße 33 Hof.

Schönes herrschaftliches, 600 Morgen großes
Gut,
eigene Jagd, bei ca. 80 000 Mk. Anzahlung zu verkaufen. Off. unt. **S. Q. 3311** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Gaskrone,
dreiflammig, schön verziert, Bronze, passend für Speise- u. Gesellschaftssaal, billig zu verkaufen.
Krause,
Halle (Saale), Bertramstr. 3, III.

1 zusammenlegbares
Feldbett,
1 einfacher
Sofatisch,
1 Winterüberzieher
zu verkaufen.
Königstraße 58, IV l.

H. Schnee Nachf., Gr. Steinstraße 84
Erstes Spezialgeschäft für gute **Strumpfwaren und Trikotagen.**

Gebe einen pr. rauhh.
Foxterrier
und einen echten rauhh.
Dackel
sehr preiswert ab.
Wilhelm Reichmuth,
Holleben bei Halle.

Schäferhündin
mit Ia Stammbaum, sehr billig zu verkaufen.
Harz 24.

5000 Ztr. nasse
Zuckerrübenschnitzel
bietet preiswert an
Jakob Blochen,
Halle (Saale). Fernruf 5984.

Gestrickte Westen u. Jacken

für **jede Figur** passend, von den **billigsten** bis zu den **besten** Qualitäten empfiehlt
H. Schnee Nachf.,
Gr. Steinstr. 84

Die Meierei Mohrkirchwesterholz empfiehlt ihre auch in dortiger Gegend bestens eingeführte hochfeine
Schleswig-Holsteinische Tafelbutter
in Kollis zu 2, 5 und 9 Pfund zu Tagespreisen bei prompter Bedienung. Anfragen und Bestellungen erbeten
an den Vorsitzenden Landwirt **A. Petersen** oder den Betriebsleiter **H. Meyer,**
Mohrkirchwesterholz (Bezirk Kiel).

Hämorrhoiden
werden nach den neusten Erfahrungen nicht mehr mit Salbe und dergleichen, sondern auf ganz **natürlichem Wege** und verblüffend einfach, mit ganz geringen Kosten, ohne Schmerzen beseitigt.
Kostenlose Auskunft gibt
Sanitas-Depot, Charlottenburg 5
Abteilung: H 690

Ober-, Nachthemden, Schlafanzüge
nach Maß, Sitz garantiert, fertigt
H. Martini, Bielefelder Herrenwäsche, Direktrice.
Böckstraße 1 (Wettiner Platz).

Der national gesinnte Deutsche
versichert nur bei der
Deutschnationalen Versicherungs-A.-G.
Unverbindliche Auskunft erteilt die Bezirksdirektion
Alfred Scholtz, Halle (Saale)
Bernburger Straße 29. Fernruf 3516.
Vertreter allerorts willkommen.

Stellenangebote

Alte angesehene Lebensversicherungs-A.-G.
mit konkurrenzlosen Tarifen hat ihre
General-Agentur Halle
neu zu besetzen. In Frage kommen nur absolut einwandfreie Herren mit langjährigen besten Erfolgen, die ziffermäßig nachzuweisen sind, evtl. bieten wir tüchtigen Inspektoren Gelegenheit, sich selbständig zu machen.
Ausführliche Bewerbungen, welche auf Wunsch streng diskret behandelt werden, unter **W. 329** an **Ann.-Expedition Carl Ludewig, Hannover,** Georgspalast.

Mainzerkäse-Fabrik
im Großbetrieb sucht für Halle rührigen **Vertreter,** Gefl. Angebote mit Referenzen unter **R. W. 3201** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Chauffeur-Kutscher
für Personenwagen u. Kutschpferde wegen Erkrankung des jetzigen zur Aushilfe gesucht. Nur Meldungen mit guten Empfehlungen werden berücksichtigt. Zeugnisse u. Gehaltsforderungen bei freier Kost und Wohnen erbeten.
Rittergut Gr.-Kahna, Bahnstation Frankleben.

Suche zum 1. Dezember oder früher verheirateten
herrschaftl. Kutscher,
national gesinnt, guter Fahrer und Pferdepfleger Bedingung, Servieren erwünscht, vorstellen mit Zeugnissen.
Weste,
Domäne Kliesen b. Köthen.

Aelteres, in Haus u. Küche erfahrenes
Mädchen
sucht **Frau Direktor Irle, Artern,** Malzfabrik.

Suche zu baldigem Antritt
Viehwärter,
der guter Melker ist und mit seiner Familie 30 Kühe, 25 Ochsen, 18 Stück Jungvieh und 15 Schweine besorgen soll.
F. Rudloff, Domnitz (Saalkreis).

Gesucht zu bald ein älteres
erfahr. Mädchen
oder **Wirtschaftsfräulein.** Dasselbe muß kochen können und Hausarbeit mit täglicher Hilfe übernehmen. Angeb. an
Frau Paul Höhne, Köthen. Wallstraße 22.

Stellengesuche

Gärtner,
verheiratet 52 Jahre alt, sucht Stellung, Rittergut oder Herrschaft bevorzugt. Gute, langjährige Zeugnisse in Gemüse-, Obstbau, Parkpflege, Jagd- und Flurschutz, Raubzeugvertilgung langjährig ausgeübt.
Emil Lange, Kunstmühlenwerke
Lauter (Sachsen).

Tausch
Welcher Lehrer einkl. Schule ohne Kirchendienst tauscht mit Koll. in oder bei Halle? Wohnungsübernahme Bedingung. Nähere Auskunft
Otto Tischendorf, Ritterode bei Hettstedt.

Verwalter.
Suche für meinen landw. Verwalter, 26 Jahre alt, wegen Wirtschaftsänderung sofort od. später anderweit. Position.
von Bar, Barenaue bei Engter (Kr. Bersenbrück).

Erfahrener
Kaufmann
übernimmt
Korrespondenz u. Uebersetzungen in 6 Weltsprachen, Registratur, Kartei, Revision, Korrektur, Mahn-, Lohn- usw. Buchführg. u. kaufm. Arbeiten, auch halbe Tage, gegen kl. Gehalt. Angeb. erb. Postlagerkarte **707, Halle.**

Suche Stellung als
Ochsen-, Jungvieh- oder Schweinefütterer.
Bin verheiratet, Frau kann mit arbeiten, mehrjährige Papiere.
Otto Riechmann, Canena, (Siedlung).

Tücht. Polenaufseher
mit guten Zeugnissen sucht als solcher Stellung auf größ. Gut für sofort oder 1. Dez. Arbeitsleute werden auf Wunsch gestellt. Angeb. an **Peter Halla, Voigtstedt.**

Suche
Aushilfsstelle
zum 15. Nov. od. 1. Dezember. (Glas u. Porz.-, Haus- u. Küchengeräte-Branche.) Gutes Zeugn. vorhanden. Off. unt. **S.V.3315** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Maschinist,
gelernter Schmied, sucht Stellung auf größerem Gute oder Rittergute, auch als **Motorpflugführer.** Angebote unter **S. D. 3309** an die Geschäftsst. d. Blattes.

Gebildete Dame,
34 Jahre alt, kerndeutsch, gesund, schlanke Erscheinung, sehr häuslich, vollkommen bewandert in Küche und Haushalt, z. Zt. ungekündigt banktätig, wünscht wieder führende Stellung in nur gutem Hause zu übernehmen. Gefl. Angebote unter **N. L. 3176** an die Geschäftsstelle d. Ztg. erbeten.

Junger lediger
Chauffeur,
sicherer besonnener Fahrer, Führerschein IIIb, der jede Nebenarbeit willig übernimmt, wünscht sich zu verändern und sucht Stellung, am liebsten auf dem Lande. Frdl. Angebote an **Richard Merz, Aschersleben,** Rosenstr. 6.

Strebs. junger Mann,
deutschnat. gesinnt, evangel., ledig, 25 J. alt, 2 J. Auto-Schlosser, sucht irgend eine Beschäftigung. Angebote unter **S. K. 3305** a. d. Geschft. d. Bl.

Kraftwagenführer,
Führerschein 2 u. 3b, 25 J., ledig,
sucht sofort Stellung.
Offert. an **P. Langer, Helbra,** Chausseestraße 48.

Suche zum 15. November auf einer 600—1000 Morgen großen Wirtschaft Stellung als alleiniger
Beamter.
Bin Landwirtssohn, 25 Jahre alt und von Jugend auf im Fach. Gute Zeugnisse vorhand. Gefl. Angebote an Verwalter **Rauhardt, Werna,** Post Ellrich (Südharz). 6938

Aeußerst strebsamer und energischer Beamter (Wbg.), 31 Jahre alt, in ungekündigter Stellung, mit langjähriger Praxis in bestgeleiteten Betrieben Wbgs. und Bayerns, seit 5 Jahren Leiter eines bekannten Saatzucht-Betriebes mit starkem Hackfrucht-Bau (Zuckerrüben und Gem.), sucht, gestützt auf prima Zeugnisse und Referenzen, bis 1. Jan. oder später anderw. Stellg. als
Inspektor
auf größerem Gute Nordd. Derselbe ist jeder Anforderung eines modernen Betriebes gewachsen und besitzt langjähr. Erfahrungen im Zuckerrüben-, Gemüse- und Kartoffel-Bau, sowie auch im Saatgut- und Saatzuchtbau. Gefl. Angebote an Gutsverwalter **Pregizer,** Saatzuchtwirtschaft, **Herrlehof,** Post Nordendorf (Bayern). 6925

Verheirateter Handwerker, 28 Jahre alt, sucht Stellg. als
Stellmacher
auf größerem Gute. Bin in allen Stellmacherarbeiten sow. Landwirtsch. bewand. Gute Zeugnisse vorhanden. Gefl. Angebote unter **L. 6924** an die Geschäftsst. d. Blattes.

Landw. Beamter,
evangel., ledig, 23 Jahre alt, deutschnational gef., 2 landw. Schulen besucht, 6 Jahre Praxis, letzte Stellung 3 Jahre, sucht Stellung auf mittlerem Gute zum 1. Januar 1926. Gefl. Angebote an **K. Ochs, Zechin** (Oderbruch). 6978

Kindergärtnerin
erster Klasse
sucht Nachmittagsbeschäftigung, eventuell Beaufsichtigung der Schularbeiten. Angebote unter **R. K. 3279** an die Geschäftsst. d. Blattes.

Junges Mädchen, 20 J. alt, vertraut mit Buchführung, Stenographie, Schreibmasch., Amtsvorstehergeschäften usw., auch im landwirtschaftlichen Haushalt erfahren, sucht Anfangsstellung als
Gutssekretärin.
Gute Zeugnisse vorhanden. Angebote unter **S. O. 3301** an die Geschäftsst. d. Blattes.

Ohne Gehalt
sucht gebild. ältere, tatkräftige Dame, firm i. Haushalt, musikalisch, kinderlieb, Vertrauensstellung zur Führung frauenl. Haushalts oder Vertretung d. Hausfrau, auch Geschäftshaushalt. Off. unt. **S. A. 3295** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Gebildetes jung. Mädchen, 23 Jahre alt, aus guter Familie, welche die Haushaltungsschule besucht hat, sucht, an Arbeit gewöhnt, bei Familienanschluß und bester Behandlung Stellung zum 1. Dezember als
Stütze
oder dergleichen. Ausführliche Angebote unter **R. Z. 3294** an die Geschäftsst. d. Blattes.

Alleinstehende Frau sucht **Aufwartung** für 1/2 oder 3/4 Tag. Off. unt. **S.H. 3302** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Heirat

Wer liebt der schenkt — ne Korbgarnitür von Bubi, Herrenstr. 4.

Heirat! Reiche Ausländerinnen, vermögende deutsche Damen wünschen Heirat, Herren, auch ohne Vermögen, Auskunft sofort. STABREY, Berlin, Postamt 113.

Vermietungen

In Hauptverkehrsstraße gelegene
Ausstellungs-, Lager- und Büroräume
gegen geringen Abstand sofort zu vermieten. Offerten unter **S. R 3312** an die Geschäftsst. ds. Ztg.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192511101-11/fragment/page=0009

Heute morgen 8 Uhr entschlief sanft, unerwartet plötzlich infolge Herzleidens, mein teurer, innigstgeliebter Mann, unser herzensguter Vater, Schwieger- und Großvater, der

Gutsbesitzer

Franz Wehr

im 70. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:

Ida Wehr geb. Lohse
Martha Stoeber geb. Wehr
Oskar Stoeber
und Kinder

Oberclobicau und Schafstädt,
den 8 November 1925.

Beerdigung findet Mittwoch, den 11. November, nachm. 3½ Uhr vom Trauerhause aus statt.
Wagen stehen 2.18 Uhr Bahnhof Schafstädt bereit.

HANS MEYER

FERNRUF 2044 — 25 — FERNRUF 2044

RANNISCHE STR. 13

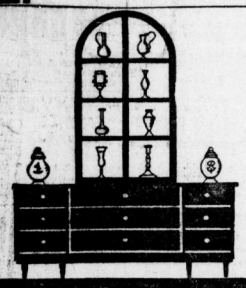
Damen- und Herren-Frisier-Salon
Erstklassige, moderne Einrichtung auf jedem Gebiete :: 12 Bedienungsplätze

Parfümerien und Toilette-Artikel

THEATER-FRISEUR

Größtes Perückenlager am Platze

Für das mir in den 25 Jahren entgegengebrachte Vertrauen sage ich meiner werten Kundschaft besten Dank und versichere weiterhin kulante und aufmerksame Bedienung.
Halle (S.), den 10. Nov. 1925. **Hans Meyer.**



MK
QUALITÄTS-MÖBEL
nach künstlerischen Entwürfen zu besonders wohlfeilen PREISEN
Gebrüder Bethmann
KUNSTMÖBELFABRIK
HALLE A·D·SAALE
GR. STEINSTR. 79/80

Zum Martinsfeste
empfiehlt die vorzüglich schmeckenden
Martinshörnchen
in bekannt bester Qualität und allen Größen von **15 Pfg.** ab
Konditorei Zorn.

Wratzke & Steiger, Hoflieferanten Poststr. 9/10
Juwelen — Gold — Silber

Beerdigungs-Anstalt
Willy Lutze,
Halle a. S., Krukenbergstr 7. Tel. 5921
gegenüber den Kliniken Magdeburger Straße
Geschäftsstelle des Deutschen Begräbnis-Versicherungsvereins
Unter Reichsaufsicht. Ohne Karrenzzeit
Ausführung jeder Leichenbestattung ab Reichsgebühr

Saalschloß-Brauerei.
Mittwoch Konzert u. Ball
Großer Festsaal
am Sonnabend, 12. und 19. Dez. u. Sonnabend 9. und 23. Januar
noch zu vergeben.

Gestrickte
Damen-Westen

mit und ohne Aermel
Hand- u. Maschinenarbeit
Große Auswahl.
H. Schnee Nachf.,
Halle a. S. Gr. Steinstr. 84

Bidets
von Mark 12,50 an
G. Brose, Gr. Sandberg 8

Die feinsten
Martins-Hörnchen
mit Marzipanfüllung
von 10 Pfg. bis 3,— Mk.
Konditorei David,
Geiststraße 1. Fernruf 6127 und 9117.

Tel. 9097 **Massagen** Tel. 9097
auf ärztliche Verordnung (über Schweden) aus in und außer dem Hause
Franz Kleinschmidt
Krankenpfleger, Heilgehilfe und Masseur
Rudolf-Haym-Str. 35

Stadt-Theater
Heute, Montag 7½ Uhr:
Nickel und die 36 Gerechten.
Dienstag 7½ Uhr
Hänsel und Gretel
mit den Damen Jörn, Rittmeyer, Strempel; den Herren Burchhardt, Kahammer. — Musik. Ltg.: Kapellmstr. Rössert.
Hierauf
Die Nürnberger Puppe
mit Schwelle, Rösler, Kahammer, Böhmer.
Ende 10½ Uhr
Mittwoch 7½ Uhr
Glöckchen d. Eremiten.

Korb-Bubi, Herrenstr. 4.

Modernes Theater
Direktion Fern Rosen

Das Hellsehen
hat im Bernburger Prozeß berechtigte Aufsehen erregt.
Rae-Mu
die rätselhafte Musik gastiert ab heute im Modernen Theater.
Vorher die große Revue
„Rund um die Welt"
Die geladene Presse war am Freitag in der Sondervorstellung sprachlos über das Gedankenlesen dieser rätselhaften Menschen.
Versäumen Sie nicht die größte europäische Sensation zu besichtigen
Eintrittspreise von Mk. —,50 bis 2.—

Halbheer's Weinstuben
Tägl. **Konzert.**

Kurhaus Wittekind
Morgen Dienstag, d. 10. Nov.
5-Uhr-Tee
(Künstler-Konzert)

Einzelne Schränke
weißlack. und echt Eichen, mit u. ohne Spiegel in allen Größen sofort preiswert lieferbar
Albert Martick Nachf.
Inh.: Richard Ziemer
HALLE A. S. Alter Markt 2

Vervielfältigungen fertigen an
Bielefeldt & Co.,
Grätestr. 20 T. 3364

Das Beste für die Kinder

Nahrhaft — Schmackhaft — Leicht verdaulich

Mit feinster **Molkereibutter** und bester **Vollmilch** aus eigener Landwirtsch. hergestellt.

Ammendorfer Nährzwieback ist zu haben

in **Halle** bei:

Pottel & Broskowski	Delikatessen	Gr. Ulrichstr. 33/34
Sprengel & Klink	"	Leipziger Str. 2
Pfeiffer & Haase	"	Gr. Ulrichstr. 89 u. Ludw. Wuchererstr. 76
Albert Gentzsch	Konfitüren	Neue Promenade 8 u. sämtl. Filialen
Max Paul Hauer	"	Zwingerstr. 22
C. L. Blau	"	Gr. Ulrichstr. 59
Gertrud Bernstein	"	Händelstr. 38 Ecke Bernburger Str.
Heinr. Krägel	"	Lindenstr. 56 und Delitzscher Str. 77
Hermann Sünder	"	Leipziger Str. 61/62
Inh. Johannes Tenius	"	
Minna Kaule	"	Ludw. Wuchererstr. 71
Gertrud Stintz	"	Merseburger Str. 96
Friedrich Riedel	Drogerie	Merseburger Str. 83
F. W. Glaeser	Kolonialwaren	Gr. Klausstr. 18
Frieda Pape	Konfitüren	Glauchaer Str. 28
Herm. Schüler	Süd-Drogerie	Liebenauer Str. 18
Willy Kumpiert	Kolonialwaren	Dryanderstr. 35 (Ecke Südstr.)
Karl Reiche	Kolonialwaren	Alter Markt 32
Paul Möckel	Drogerie	Gr. Gosenstr. 12
Alfred Deutscher	Kolonialwaren	Steinstr. 8
Carl Busch	Lebensm.-Hdlg.	Sophienstr. 82
Oskar Peizoldt	"	Sophienstr. 41
Friedr. Dönitz	Kolonialwaren	Rudolf Haymstr. 27
Emma Fuchs	Milchverkauf	Domplatz 5
Berta Lehmann	Mehlhandlung	Beesener Str. 66
Otto Zörner	Milchverkauf	Kohlschütterstr. 9
Hugo Sachse	Kolonialwaren	Bernburger Str. 27

in **Nietleben** bei:

Emil Apel	Lebensm.-Hdlg.	
Gotthilf Mehl	Kolonialwaren	
Curt Brömme	Kolonialwaren	

in **Diemitz** bei:

Richard Wendt	Kolonialwaren	Berliner Str. 24
Friedrich Stolpe	"	Wilh. Berndtstr. 4

in **Ammendorf** bei:

Thronicker & Lipffert	Konfitüren	Hallesche Str. (Ecke Schachtstr.)
Heinr. Schneider	"	Regensburger Str. 4
Ida Baldauf	Kolonialwaren	Regensburger Str. 30
Carl Dienemann	"	Friedenstr. 4
Adolf Knappe	"	Regensburger Str. 22
Klara Lamka	"	Regensburger Str. 23
Reinh. Meye	"	Radewieller Str. 8
Max Rose	Drogerie	Regensburger Str. 2
Albert Träger	Kolonialwaren	Regensburger Str. 29
August Schäfer	"	Orendorfer Str. 5

Zum Martinstag
empfehle
Martins-hörnchen
in bekannt guter Qualität.
Schmauch
Bernburger Str. 9 — Tel. 4762
Merseburger Str. 161 — Tel. 2870

Kaffeehaus Zorn
Dienstag, den 10. Nov.,
Operetten-Abend
Dirig.: Kapellmeister Schönfeld.
Täglich 5-Uhr-Tee

Wir bitten unsere geehrten Leser, bei unseren Inserenten einzukaufen.

Unumstößlich
ist die Tatsache, daß für die Erhaltung und Förderung der Gesundheit das Beste gerade gut genug ist. Das Beste für die Erhaltung und Förderung der Gesundheit ist das moderne Nähr- und Kräftigungsmittel, das ärztlich empfohlene alkoholarme Hafer-Nährbier.
Alkohol im Hafer-Nährbier ca. **1,5 %**
Alkohol im Schwarzbier ꝛc. ca. **3,2 %**
Zu haben in Apotheken, Drogerien, Kolonialwaren-, Lebensmittel- und Getränke-Geschäften. Alleinige Herstellerin Aktien-Gesellschaft Haferbräu, München, **500** Jahre bestehendes Brauhaus
Alleinvertrieb für Halle und Umgebung: **Hallesche Mineralwasserfabrik Carl Schaubert, Inhaber Curt Pernitzsch, Halle,** Wilhelmstr. 17, Fernruf 4755.

Im lachenden Sessel v. Rohrmöbel-Bubi, Herrenstr.

WALHALLA
Dir.: P. Hepner. Fernruf 8385.

Täglich 8 Uhr abends
Die Welt-Revue
100 000 Dollar
u. a.
Fussball-Match
zwischen Girls und Publikum.

Dienstag, 10. und Mittwoch, 11., nachmittags 4 Uhr:
Kinder-Vorstellungen
des Münchener Marionettentheaters.
Plätze von 0.30 bis 1 — M. an der Theaterkasse.

Die Theaterkasse ist täglich von 11 Uhr ab ununterbrochen geöffnet

---

Konditorei Wilhelm
Leipzigerstr. 59 Am Riebeckplatz
Telephon 4555 u. 6588
empfiehlt zum Martinsfeste
Dienstag, seine rühmlichst bekannten
Martins-hörnchen
mit der bevorzugten Marzipan- und Fruchtfüllung in jeder Preislage von **10 Pf.** an.

Dienstag, den 10. November 1925
Schlachtefest
Es ladet freundlichst ein
Restaurant zur Eisbörse
Mansfelderstraße 31 **Oskar Gebhardt.**

Hausfrauen Halles
besucht alle die

Dienstag:
Extra billiger Fischtag

Schellfisch klein mit Kopf		19 Pf.
Dorsch (Cabliau) klein mit Kopf		
Knurrhahn	Pfd.	
Goldbarsch ohne Kopf	„	25 „
Schellfisch mittel ohne Kopf	„	35 „
Cabliau	„	
Cabliau roß ohne Kopf	„	45 „
Carbonaden bratfertig	„	65 „

Prachtvolle grüne Heringe sowie alle anderen See- und Flußfische billigst.
Ferner sehr billig:
Kieler Sprotten Kiste, 1 Pfund Inhalt, nur **78** Pf.
Hochfeine, fette englische **Vollbücklinge** Pfund nur **50** Pf.
Bei den teuren Fleischpreisen empfiehlt es sich, sich noch mehr der Fischnahrung zuzuwenden. Billig, sehr nahrhaft, wohlschmeckend.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192511101-11/fragment/page=0010